



HS Hartmann & Stauffacher

Katalog Bühne

Katalog Bühne 2024/2025



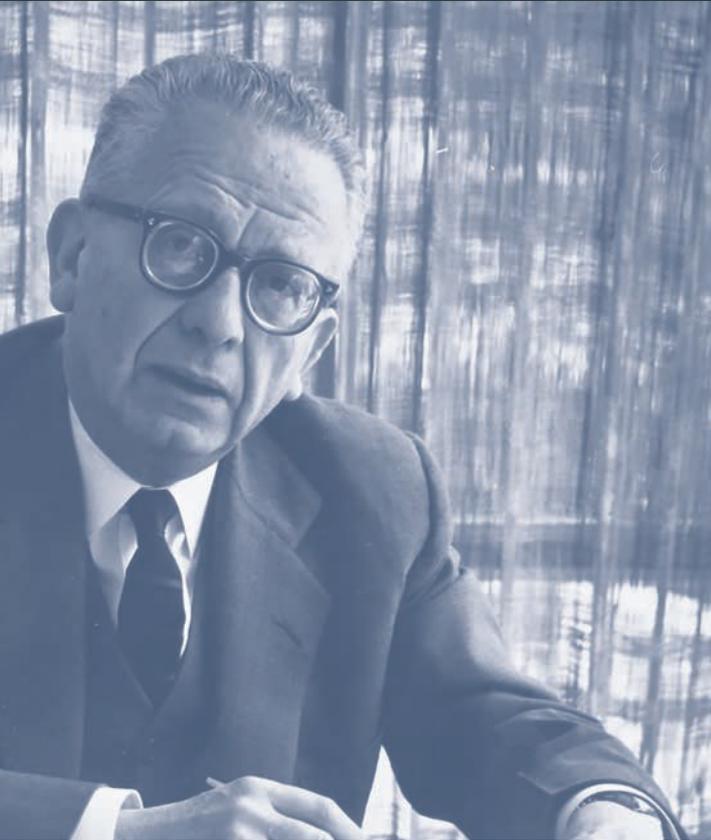
Spezial I - Frank Günther 18

Die absolute Selbstverständlichkeit der Sprache



Spezial II - Aki Kaurismäki 36

Der „vierte“ Teil der proletarischen Trilogie



Spezial III - Max Aub 54

Ich will keinen Trost von niemandem



Spezial IV - Lutz Hübner und Sarah Nemitz 62

Blaubarts Zimmer.

Ein Essay von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

Neue Stücke

Lukas Bärfuss: Die Krume Brot	10
Sarah Calörtscher: Herz aus Polyester	12
Lutz Hübner und Sarah Nemitz: Wunderheiler	16
Lutz Hübner und Sarah Nemitz: Daddy Unplugged – Ein Familienalbum	17
Miriam V. Lesch: Der letzte Bissen	22
Miriam V. Lesch: Wald	24
Aki Kaurismäki: Fallende Blätter	26
Deborah von Wartburg: Die Biber	28
Deborah von Wartburg: Victory im Sonnengruß	30
Juan Mayorga: María Luisa	32
Gornaya: Hundstage	34
Max Aub: Ich will keinen Trost von niemandem	40
Rebecca C. Schnyder: Flaschenkinder	42
Christoph Marthaler: Doktor Watztenreuthers Vermächtnis – Ein Wunschdenkfehler	46
Christoph Marthaler: Tiefer Graben 8	48
Lars Werner: Die ersten hundert Tage	50
Luis Dekant: Rhein	52

Stücke zur Zeit

Des Zähmers Zähmung von John Fletcher	60
Mala und Edek von Mark O’Connor	61
Farm der Tiere von Peter Hall nach George Orwell	61
Furor von Lutz Hübner und Sarah Nemitz	66
Zitronen Zitronen Zitronen von Sam Steiner	67
Die Stadt der Blinden von Thomas Jonigk nach José Saramago	67
The Effect von Lucy Prebble	68
Der einsame Westen von Martin McDonagh	68
Der Bus von Lukas Bärfuss	69

Neue Unterhaltung

Ken Ludwig: Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty	72
Sathyan Ramesh: Lélé	74
Anja Kömmerling und Thomas Brinx: Der gestiefelte Kater	76
Peter Quilter: Fisch sucht Fahrrad	78
Peter Quilter: Glorious! (3 Personen-Fassung)	80
Alain Krief: Wie die Geier	82
Nikolaus van Galen: Die Weihnachtsgans Auguste	83

Der Verlag	85
Impressum	87

St

Neue
stücke

Stücke & Infos



Foto: Claudia Herzog

Lukas Bärfuss

Lukas Bärfuss, geboren 1971 in Thun (Schweiz), ist Dramatiker und Romancier, Essayist und Dramaturg. Seine Stücke werden weltweit gespielt, seine Romane sind in über zwanzig Sprachen übersetzt. 2003 wurde er für **Die sexuellen Neurosen unserer Eltern** als bester Nachwuchsdramatiker ausgezeichnet und bekam 2005 den Mülheimer Dramatikerpreis für **Der Bus**. Er erhielt zahlreiche Preise, u.a. den Berliner Literaturpreis (2013), den Schweizer Buchpreis (für seinen Roman "Koala", 2014), den Nicolas-Born-Preis (2015). Mit seinem Buch "Hagard" stand er 2017 auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse. 2019 wurde Lukas Bärfuss mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Zuletzt wurden 2021 **Luther** bei den Nibelungenfestspielen Worms, **Verführung** am Deutschen Theater Berlin (2023) sowie eine Neufassung von Pedro Calderón de la Barcas **Das grosse Welttheater** vor der barocken Klosterkirche in Einsiedeln (2024) uraufgeführt. 2019 erschien "Malinois. Erzählungen", 2021 der Essayband "Die Krone der Schöpfung" und 2023 sein aktueller Roman "Die Krume Brot", dessen Theateradaption im Dezember 2024 am Schauspiel Basel uraufgeführt wird. Lukas Bärfuss ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und lebt in Zürich.



Ein gesamt-
europäisches Gesell-
schaftsbild der 1970er
Jahre bis heute

Die Krume Brot

Für Adelina, geboren in Zürich, Tochter italienischer Einwander:innen, gibt es in der Schweiz keinen Platz. Geerbte Schulden zwingen sie, ihre Lehre abubrechen. Immer weiter gerät sie in die Abwärtsspirale. Die alleinstehende Mutter von Adelina sucht den Grund für ihr Unglück nur bei sich selbst und nie in den gesellschaftlichen Verhältnissen – bis sie auf die Roten Brigaden trifft.

Lukas Bärfuss adaptiert seinen neuen Roman für das Schauspiel Basel und erweitert die Erzählung um Figuren aus einer geplanten Trilogie, die in die Gegenwart führt. Antú Romero Nunes inszeniert mit großer Besetzung die Geschichte über den Teufelskreis der Armut und zeichnet ein gesamteuropäisches Gesellschaftsbild der 1970er Jahre bis heute.

Das Stück kann nach der Uraufführung am 13.12.24 zur Lektüre bestellt werden. Vorbestellungen nehmen wir gerne jederzeit entgegen.

DIE KRUME BROT

Von Lukas Bärfuss
Stück nach dem gleichnamigen Roman

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA

13.12.2024, Theater Basel (Auftragswerk)



Foto: Fabienne Gantenbein

Stücke & Infos



Sarah Calörtscher

Sarah Calörtscher, geboren 1991 in Graubünden, sitzt am liebsten vor Tastaturen: an Synthesizern textet sie Sound, am Computer komponiert sie Wortgebilde. Nach einem Bachelor in Musik und Bewegung studierte sie Dramaturgie an der ZHdK. Die Suche nach musikalischen Erzählstrukturen und der Zweifel an allem Festgefahrenen sind Kernthemen ihrer künstlerischen Arbeit. Bei Projekten in der freien Szene ist sie als Dramaturgin, Musikerin und Autorin anzutreffen. Sie ist Mitbegründerin der Band "Strange Modes" und komponiert auch fürs Theater, u.a. für "get matched" am Theater Neumarkt (2021), "Replica" am Treibstoff Basel (2023) und "I want to belong" am Theater Marie (2024). Nach einem Studio-Semester am Theater Neumarkt war sie dort Regieassistentin für Anna-Sophie Mahlers "Whistleblowerin" und Satoko Ichiharas "Madama Butterfly". Nebst weiteren Hörspielen schrieb sie 2020 für das SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) das Kurzhörstück "Oxytocin".

Sie ist Absolventin des Dramenprozessors 22/23, in dessen Rahmen das Stück **Herz aus Polyester** entstand, für das sie 2024 mit dem Kleist-Förderpreis ausgezeichnet wurde (Uraufführung im September 2024 am Deutschen Theater Berlin). Im Frühjahr 2023 hat sie am Kellertheater Winterthur ein erstes Engagement als Dramaturgin für die Produktion von Marina Skalovas "Der Sturz der Kometen und der Kosmonauten". Zuletzt hat sie mit dem Verein "soft und sauer" ein dreiwöchiges performatives Recherchezentrum zum Thema Wohnraum geführt. Ihre Stückentwicklung "Grounding" mit der "cie. softsoil" gewann den Theaterwettbewerb Premio-SPRING 2024 und wird im November 2024 Premiere am Südpol in Luzern feiern. In der Spielzeit 24/25 ist Sarah Calörtscher im Rahmen der Schweizer Dramatiker:innen-Förderung "Stücklabor" Hausautorin am Theater Luzern.



Eine poetische
Science-Fiction für die
Gegenwart, fein grundiert
mit Systemkritik

Herz aus Polyester

Die Antwort auf Ressourcenmangel auf der Erde heißt: Mars. Die "Protagonisten" haben ihn sich längst gekrallt, und wer Teil ihrer multiplanetaren Gesellschaft werden will, muss einer Überprüfung durch den Algorithmus standhalten. Für drei Erdlinge ist die Flucht nach oben die letzte Hoffnung angesichts der Tatsache, dass die Menschheit seit Längerem begonnen hat, sich in Plastik zu verwandeln. Doch dann mischen sich weitere Stimmen ein: eine Mikroplastikteilchenband, der Muskel der Hoffnung, der die Feuerkugel reitende Urzweig und die Voyagersonden I und II – ein ganzer Kosmos, um das Gefühl von Ohnmacht zu übertönen. Brauchen wir einen Stillstand, um kurz durchzuatmen und auf reset zu drücken?

Herz aus Polyester ist poetische Science-Fiction für die Gegenwart, fein grundiert mit Systemkritik. Und mit ein paar richtig guten Songs. Sarah Calörtscher wurde für das Stück mit dem Kleist-Förderpreis 2024 ausgezeichnet. In der Jury-Begründung heißt es:

„Die Schweizer Autorin Sarah Calörtscher beschreibt eindrücklich die Angst vor Stillstand, die Hoffnungen und die Gier der Menschheit nach Fortschritt. Mit beeindruckender Sprachgewalt erschafft sie nicht nur einem abstrakten Algorithmus eine lebendige Präsenz, sondern zeigt in dieser poetischen Science-Fiction auf, welche Möglichkeiten und Ausdrucksmittel das digitale Erzählen auf der Bühne bieten kann, ohne dabei das Menschliche aus den Augen zu verlieren.“

HERZ AUS POLYESTER
Von Sarah Calörtscher

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel – Wechseldesk.

UA
27.09.2024, Deutsches Theater Berlin



Lutz Hübner und Sarah Nemitz



Lutz Hübner

Lutz Hübner wurde 1964 in Heilbronn geboren. Von 1990 bis 1996 arbeitete Hübner als Schauspieler und Regisseur am Rheinischen Landestheater Neuss und dem Theater der Landeshauptstadt Magdeburg. Seit 1996 ist er freiberuflicher Schriftsteller und Regisseur in Berlin.

Lutz Hübner, bekannt für sein umfangreiches und vielfältiges Stückerepertoire, wurde 1998 für **Das Herz eines Boxers** mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis ausgezeichnet. 2005 wurde sein Stück **Hotel Paraiso** zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Seit Ende der Neunzigerjahre gehört Lutz Hübner zu den meistgespielten Gegenwartsdramatikern auf deutschen Bühnen. 2008 erhielt Hübner die Honorable Mention der ASSITEJ International. Im Jahre 2009 wurde die Inszenierung seines Stückes **Geisterfahrer** durch das Staatstheater Hannover, im Jahre 2011 die Inszenierung seines Stückes **Die Firma dankt** durch das Staatsschauspiel Dresden zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Der Autorenpreis der ASSITEJ wurde Lutz Hübner in 2011 verliehen.

Zudem gehörte Hübner 2015 der Jury des Berliner Theatertreffens an. Im Jahr 2016 wurde Lutz Hübner mit dem Preis der Autoren der Frankfurter Autorenstiftung ausgezeichnet. Seine Stücke sind in über ein Dutzend Sprachen übersetzt worden und werden auf der ganzen Welt gespielt. Die meisten Stücke entstehen in Zusammenarbeit mit Sarah Nemitz.



Foto: Tobias Kruse

Sarah Nemitz lebt und schreibt in Berlin. Als Schauspielerin war sie von 1989 bis 1993 am Rheinischen Landestheater Neuss tätig, in dieser Zeit erhielt sie den Preis als beste Nachwuchsdarstellerin des Theatertreffens NRW. Es folgten Engagements u.a. am Theater der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Theater Bielefeld, sowie Engagements bei Film- u. Fernsehproduktionen, z.B. "Rosenstraße" und "Jahrestage" von Margarethe von Trotta.

Seit 2001 besteht eine kontinuierliche schreibende Zusammenarbeit mit Lutz Hübner, z.B. bei Theaterstücken wie **Hotel Paraiso** (Einladung zum Theatertreffen 2005), **Geisterfahrer** (2008) und **Die Firma dankt** (2011), beide eingeladen zu den Mülheimer Theatertagen.

2015 kam Hübners und Nemitz' Erfolgsstück **Müller muss weg** in der Verfilmung von Sönke Wortmann in Starbesetzung (u.a. mit Anke Engelke) in die deutschen Kinos – der Film erreichte über 1 Mio. Zuschauer und erhielt zahlreiche Preise. Die Stücke des Autorenduos Hübner/Nemitz werden weltweit gespielt – in der Werkstatistik des deutschen Bühnenvereins für die Spielzeit 2022/23 werden ihre Stücke als die an deutschen Bühnen meistgespielten deutschsprachigen Theaterwerke lebender Autor:innen aufgeführt.



Sarah Nemitz

Wunderheiler

Eine alleinerziehende Buchhändlerin, eine Finanzberaterin mit ihrem Mann und ein Waldorfschullehrer, der mit seiner Frau ein alternatives Heilzentrum aufbauen möchte – unterschiedlicher könnten Claudias erwachsene Kinder und deren Blick auf die Welt kaum sein. Heute sind sie von ihr zu einem Familientreffen zusammengerufen worden, denn bei ihr wurde eine schwere Herzerkrankung festgestellt: Ihre Kinder und Schwiegerkinder sollen ihr helfen zu entscheiden, ob sie sich einer riskanten Operation unterziehen soll, die ihre Lebenserwartung verlängern könnte.

Doch seit dem Tod des Vaters während der Pandemie sind tiefe Gräben zwischen den Familienmitgliedern aufgebrochen, und plötzlich geht es nicht nur um alte Rechnungen zwischen Geschwistern, sondern um große Themen: Schulmedizin versus alternative Heilmethoden, Selbstbestimmung versus Bevormundung, Zuneigung versus Zurückweisung.

Unter dem Brennglas der Familie verhandeln Lutz Hübner und Sarah Nemitz die gesellschaftlichen Brüche, die uns seit der Corona-Pandemie immer schärfer vor Augen stehen. Wie sollen wir damit umgehen, wenn die jeweils "andere Seite" nicht nur in den sozialen Medien auftaucht, sondern uns am Frühstückstisch gegenüber sitzt – und am Ende trotz unüberbrückbar erscheinender Differenzen gemeinsam entschieden werden muss, wie es mit der Gesundheit der eigenen Mutter weitergeht.

Gesellschafts-
politische Triggerpunkte
in der Familie
HOCHAKTUELL!

WUNDERHEILER

Von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

5D – 2H – Wechseldek.

UA

02.05.2025, Schauspielbühnen Stuttgart
(Auftragswerk)

Ein musikalisches
Familienalbum über die
Frage: Was bedeuten
Väter für uns?

Daddy Unplugged - Ein Familienalbum

Drei Menschen – Hanno, Frieda und Maria. Eine Nacht auf einem Krankenhausflur. Hinter den Türen, in Aufwachräumen, Krankenzimmern, auf der Intensivstation: die Väter der Drei. Viel Zeit für Gedanken, für Gefühle und ihre Ausbrüche, und viel zu viel schlechten Kaffee, so denn der blöde Automat überhaupt mitspielt. Und immer: warten. Auf Gewissheit, Erlösung, gute Nachrichten, zumindest bitte endlich irgendeine Information: Abschied für immer? Auf Mütter oder Geschwister, die kommen werden. Die nicht kommen werden und einen allein lassen mit der ganzen Scheißsituation, der Angst, dem schlechten Gewissen. Da hilft nur noch Musik. Und was wäre Erinnerung ohne ihren eigenen Soundtrack?

In Gesprächen und Songs loten die Figuren von Hübner und Nemitz die Vielfalt von Vater-Kind-Beziehungen aus und schaffen gemeinsam mit dem Musiker Peer Neumann einen poetischen Musiktheater-Abend über Liebe, Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsgedanken.

DADDY UNPLUGGED - EIN FAMILIENALBUM

Von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

GENRE

Stück
mit Musik

BESETZUNG & DEKORATION

3 Schauspieler:innen –
1 Stimme –
Musiker/Band –
Wechseldek.

UA

05.09.2025, Neuköllner Oper, Berlin
(Auftragswerk)



Frank Günther

Die absolute Selbstverständlichkeit der Sprache

Frank Günther ist der wohl meistgespielte Übersetzer der Werke William Shakespeares auf deutschsprachigen Bühnen. Bis auf einen Teil der Sonette hat Frank Günther das komplette Werk William Shakespeares ins Deutsche übersetzt – ein Alleinstellungsmerkmal.

Frank Günther, Jahrgang 1947, studierte Anglistik, Germanistik und Theatergeschichte und arbeitete anschließend als Theaterregisseur, bevor er in den 1970er Jahren das "übersetzerische Mammutprojekt" begann und die Arbeit an der Übertragung der Werke William Shakespeares ins Deutsche zu seiner Hauptbeschäftigung machte – zunächst über den Theaterverlag Nyssen & Bansemer, später dann (und bis heute) in Vertretung durch den Hartmann & Stauffacher Verlag. Nicht erst seit der Verleihung des Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreises 2001, wo er übrigens mit einer ganzen Schubkarre voll Sekundärliteratur auftrat ("Das, liebe Zuschauer, ist ein Teil der Bibliothek, die man braucht, um Shakespeare zu übersetzen..."), gilt Frank Günther als einer der wichtigsten und vielstimmigsten Shakespeare-Übersetzer überhaupt, der Form und Inhalt, Originaltreue und Verständnis für den heutigen Leser gleichermaßen akzentuiert. 2006 wurde Günther der Übersetzerpreis der Heinrich Maria Ledig-Rowohlt-Stiftung verliehen. 2007/8 hatte er die August-Wilhelm-von-Schlegel-Gastprofessur für Poetik der Übersetzung an der FU Berlin inne. Im Jahr 2011 verlieh ihm die deutsche Akademie für Sprache und Dichtung den Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung. 2018 wurde Günther mit dem Kulturpreis des Landkreises Biberach ausgezeichnet. Frank Günther war Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland. Darüber hinaus hat Frank Günther u.a. auch Werke von Ibsen, Molière oder Goldoni ins Deutsche übersetzt. Zum 450. Geburtstag "seines Dichters" legte er erstmals als Autor ein umfangreiches Werk unter dem Titel "Unser Shakespeare" (2014, dtv) vor.

„Shakespeare hat in den subtilsten Tonlagen ein Konzert mannigfaltigster Sprachstile geschaffen, ein reichorchestriertes Stimmenorchester, seiner Zeit abgelauscht. Shakespeare war Sprachmanierist, ein James Joyce der Renaissance!“

Frank Günther

Die intensive Auseinandersetzung mit den Texten Shakespeares über Jahrzehnte hinweg hat dafür gesorgt, dass Günther als Herausgeber und kritischer Kommentator seiner zweisprachigen Edition der Werke Shakespeares in Einzelausgaben – im Taschenbuch bei dtv sowie als bibliophiles Hardcover bei ars vivendi – längst auch im Bereich der Wissenschaft hohes Ansehen genießt. Es wäre jedoch ein Fehler, diese Kommentare und Anmerkungen gedanklich ins Universitäre zu stecken und beiseitezulegen, wenn man gerade keine Dissertation plant; in den Fußnoten versteckt sich ein ganzer Kosmos von Aha-Momenten über die Shakespeare-Zeit und das Gesamtwerk, in denen man nicht nur Details über den Aberglauben, das Feuer machen, die Hygienezustände, Theater oder Medizin nachlesen kann, sondern wo Günther auch immer wieder die eigene Übersetzungsentscheidung begründet, Alternativen aufzeigt und ab und an auch die weiße Fahne hisst und erklärt, wie man sich einer unübersetzbaren Wendung seiner Meinung nach am besten nähert. Diese Transparenz, Offenheit und das Fehlen akademischen Dünkels bei gleichzeitiger Kennerschaft sind ein Grundmerkmal von Günthers Arbeiten.

Einladung in Shakespeares ferne, fremd-verwandte Zeiten

So lesen sich auch die "Anmerkungen aus der Übersetzerwerkstatt", die jedem Stück beige stellt sind, als großartige, gewitzte Essays – mal legt Günther den Fokus auf Sprache und Metaphorik, mal nähert er sich eher inhaltlich oder historisch. Allein die Überschriften sind ein Hochgenuss: "Crash-Kurs für das obere Management oder Wenn man lernen will, wie man heuchelt, betrügt, lügt, fälscht, stiehlt, raubt und mordet" oder "Stoßseufzer des ratlosen Übersetzers in der Shakespeare-Folterkammer oder Großes Popcorn-Kino oder Schlag nach bei Goethe". Von eigenen Startschwierigkeiten berichtet Günther in einigen Texten ganz offen ("Man wird nicht richtig warm mit diesem spröde-distanzierten Text", "Was genau gehen einen eigentlich diese alten Adligen aus dem frühen 15. Jahrhundert an ...?"), um dann so mitreißend und humorvoll zu erklären, was daran doch spannend ist, dass man sofort los lesen möchte. Günther war hierbei der Prototyp eines umfassend gebildeten Menschen, der die Dinge so durchdrungen hatte, dass er sie auch in einfachen Worten erklären konnte.

„Das Deutsch, in das Günther Shakespeare übertrug, ist aber kein pures Gegenwartsdeutsch. Es ist, wie Shakespeares Dramen selbst, ein Sprachmix, Hexentrunk, Quodlibet der rhetorischen Register. (...) In der Summe ergeben diese Mini-Essays ein wunderbares Shakespeare-Kompendium.“

Lothar Müller, Süddeutsche Zeitung

Fremdheit sprachlich verfügbar machen

Er würde jetzt schon mit uns schimpfen, dass es um die Fußnoten und die Nebentexte ja gar nicht geht, denn "Fußnoten haben auf dem Theater nichts zu suchen. Alles, was in der Fußnote stehen könnte, muss im betreffenden Satz bereits enthalten sein. Also muss der Satz aus sich selbst heraus verstehbar sein."

Aus sich selbst heraus verstehbar – was so leicht und einfach klingt, die Grundmaxime von Günthers Arbeiten, ist typisch Günthersches Understatement. Eigentlich gleicht das andauernde Ausbalancieren von Fremdheit und Nähe, der Wechsel zwischen den hunderten sprachlichen Klaviaturen der Figuren bei Shakespeare einem übersetzerischen Tanz auf dem Hochseil.

Die Welt Shakespeares ist uns Mittelständlern fremd, sie ist brutal und ordinär und dann wieder so "elaboriert und sophisticated, wie es heute kaum noch anzutreffen ist. Aber gerade in dieser Fremdheit können wir erkennen, worauf es eigentlich ankommt. Und diese Fremdheit sprachlich verfügbar zu machen, mit einem heutigen Firnis zu umgeben, das ist vielleicht die größte Leistung des Übersetzers Frank Günther", so Christian Gampert im Deutschlandfunk.

Ein Blankvers ist ein Blankvers ist ein Blankvers

Schon früh traf Günther einige Grundentscheidungen: Es wird gesiezt und geduzt statt "ge-eucht" und "ge-ihrt", wo ein Witz ist, muss auch wieder ein Witz hin (der auch für heute witzig sein sollte), und Blankvers bleibt Blankvers. Allerdings hieß das für Günther gerade nicht, eine gestelzte Kunstsprache herzustellen, die immer ein bisschen nach Schlegel klingt, sondern "den normalen Duktus der gesprochenen Sprache in allen Tonlagen und Registern ohne Vergewaltigung von Grammatik und Syntax über das Blankversmetrum zu legen", so dass es absolut selbstverständlich klingt.



„Wenn man den Text nicht sprechen kann, ist er keinen Schuss Pulver wert.“

Ein dramatischer Text muss gesprochen werden, gespielt werden. Dafür hat Shakespeare geschrieben, und dafür hat Günther, ebenso wie Shakespeare auch Theaterpraktiker, die Stücke übersetzt. Beim Sprechen auf der Bühne beginnen Günthers Übersetzungen zu fliegen und sind reiches Futter für Darsteller:innen.

Am 15. Oktober 2020 ist Frank Günther im Alter von 73 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in Ulm gestorben.

„Für uns Deutsche heute existiert Shakespeare mindestens doppelt, Shakespeare hat wenigstens zwei Aspekte, wie es die Teilchenphysik vielleicht ausdrückte: Es gibt den englischen Shakespeare, und den Shakespeare Frank Günthers. (...) Das über Jahrzehnte gehaltene Niveau seiner Übertragungen aus den unterschiedlichen Gattungen und Schaffensphasen des Dramatikers ist ebenso bewundernswert wie sein sprachlicher Einfallsreichtum. Günthers Übertragungen sind eine lustvolle Polyphonie der Stile, die sich immer als lebendige Neuentdeckung Shakespeares für unsere Zeit verstehen. Was Günther vor allem auszeichnet, ist die seltene Verbindung von philologischer, theaterpraktischer und kritischer Kompetenz.“

Denis Scheck in der Laudatio für den Johann Heinrich Voß Preis für Übersetzung

Stücke von Frank Günther im Hartmann & Stauffacher Verlag finden Sie hier:



Stücke & Infos

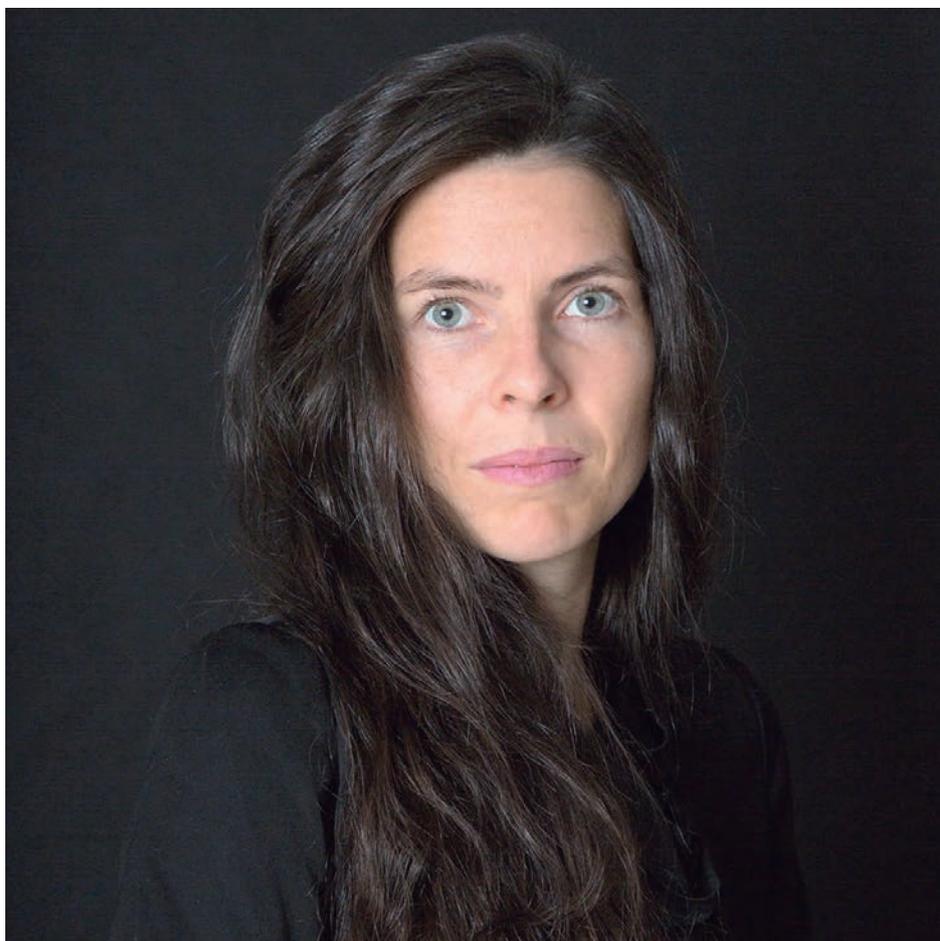


Foto: Christoph Schiele

Miriam V. Lesch

Miriam V. Lesch, geboren 1991 in Graz, war von 2012 bis 2015 Regieassistentin am Schauspielhaus Graz und an der Schaubühne Berlin. Seit 2013 veröffentlicht sie regelmäßig Kurzprosa und Lyrik in diversen Literaturzeitschriften. Seit 2015 lebt und arbeitet sie als freischaffende Autorin und Dramaturgin in Wien. 2021 war Miriam V. Lesch Stipendiatin der Wiener Wortstätten. Ihr Kurzhörspiel "Was wirklich geschah" wurde beim Ö1 Track 5 Wettbewerb unter die zehn besten Hörspiele des Jahres gewählt und gewann beim Berliner Hörspielfestival 2021 den 1. Preis.

2022 war Miriam V. Lesch mit ihrem Stück WALD Teilnehmerin am Heidelberger Stückemarkt. 2024 erhielt sie ein zweimonatiges Aufenthaltsstipendium am Literarischen Colloquium Berlin und das Dramatiker:innenstipendium des Landes Österreich.



Der letzte Bissen

Ein heißer, weiter Wald, und sein virtuelles Pendant: der Chatroom Wald_21. Während sich in der flirrenden Hitze ein leicht konfuser Jäger der Wichtigkeit seiner Zunft selbstvergewissert, trifft in der virtuellen Welt ein selbstbewusstes Rotkäppchen auf einen schüchternen Wolf – und es funkt sofort.

Die unerwartete Beziehung bildet den Auftakt für ein skurriles Diskurspiel. In unterschiedlichen Positionierungen geht es Rotkäppchen, Jäger und Wolf um eine Natur, die romantisiert und im gleichen Atemzug zerstört wird. Um kollektives Erinnern und Erzählen. Um die Jagd. Um Begehren. Und immer wieder: um menschliche Verantwortung.

In ebenso poetischer wie unpathetischer Sprache stehen in **Der letzte Bissen** Fragen des Nature Writings neben Fragen der Klasse, scheinen psychoanalytische Referenzen ebenso auf wie popkulturelle. Einer programmatisch-thematischen Einengung entzieht sich dieser außergewöhnliche Text und bietet damit viel Raum für inszenatorische Schwerpunktsetzungen.

Stetig lässt Miriam V. Lesch Grenzlinien verschwimmen: zwischen Realität, Virtualität und Fiktionalität, zwischen Mensch und Tier, zwischen Damals und Heute. Nur lose orientiert sie sich an der Märchenvorlage – ihr Rotkäppchen ist forsch und eigensinnig, der Jäger ein verunsichert kalauernder ewig Gestriger, der neurotisch nach biologischem Law und Order ruft. Der Wolf wiederum zeigt sich nachdenklich und sensibel für die Verantwortung, die mit Macht einhergeht: muss doch das Wölfische kein ewiges Schicksal sein. Und so ist die Vergangenheit in **Der letzte Bissen** zwar immer nur einen Katzensprung entfernt – lädt aber umso offener dazu ein, überschrieben zu werden.

DER LETZTE BISSEN
Von Miriam V. Lesch

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Mind. 3 Schauspieler:innen –
Wechseldek.

FREI ZUR UA

Wald

Auf A.s Balkon ist über Nacht ein Baum gewachsen. Kein kleines Pflänzchen, ein richtiger Baum. Nervige Sache, denn A. hat eigentlich anderes zu tun. Leider ist die städtische Gärtnerei für Balkone nicht zuständig und das Forstamt hat keine Zeit. Überall in der Stadt, nein, in ganz Mitteleuropa tauchen plötzlich ausgewachsene Bäume auf, mitten in urbanen Zentren: Nun bahnen sich Baumwurzeln, unterirdische Myzel-Verbindungen und Kleinstlebewesen einen Weg durch den Unterbau der Stadt; dagegen haben Glasfaser und Co. nicht den Hauch einer Chance. Die Rückeroberung Europas durch den Wald beginnt. Die Menschen müssen weichen, und so bleibt nur radikale Anpassung an die Natur oder die Flucht in den globalen Süden, wo es für die Bäume zu heiß ist, denn: "Für eine einzige Spezies braucht ihr viel zu viel Platz."

Leschs Gespür für absurde Situationen, in denen Bambi, Cäsar und der römische Chronist Plinius selbstverständlich nebeneinander auftreten, sorgt dafür, dass das Stück mit feinem Humor ganz aktuelle Fragen wie Klimakatastrophe, Flucht oder das Wohnen in der Stadt behandelt. Sprachlich webt die Autorin mühelos sehr poetische Passagen, in denen sie den Wald selbst als Bäume, Pilze, Käfer sprechen lässt, in das Geschehen ein.

Simone Kaempf schrieb in ihrem Stückporträt für den Heidelberger Stückemarkt über **Wald**:

„Miriam Lesch hat [...] passgenaue Dialoge und sprachschöne Mini-Monologe entworfen, die bei aller wilder Phantasie dafür gemacht sind, von Schauspieler:innen zum Leben erweckt zu werden.“



Sprachstarke
Phantasie über die
Klimakrise

WALD

Von Miriam V. Lesch

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA

28.09.2024, Oldenburgisches Staatstheater



Foto: Privat

Stücke & Infos



Aki Kaurismäki

Aki Kaurismäki wurde 1957 in Orimattila, Finnland, geboren. Nach einem Studium der Literatur- und Kommunikationswissenschaften hat Kaurismäki u.a. als Kellner, bei der Post und als Tellerwäscher in einem Grand Hotel gearbeitet. Sein Weg zum Film führte über die Filmkritik.

Seit 1990 lebt Kaurismäki mit seiner Frau, der Malerin Paula Oinonen, in Portugal. Seine Filme dreht er weiterhin in Finnland.

1997 erhielt der Regisseur Andreas Kriegenburg für seine Inszenierung von **I Hired a Contract Killer** am Staatstheater Hannover den Bayerischen Theaterpreis. Die dadurch bewirkte Fokussierung auf die Bühnenqualität der Werke Kaurismäkis führte zu einem wahren Run auf die Drehbücher seiner Filme, und fast alle fanden in Adaptionen ihren Weg auf deutsche und internationale Bühnen – bis heute.

Die Frankfurter Rundschau schrieb über den vielfach preisgekrönten Filmemacher:

„Über jene rauhe Zärtlichkeit und verschämte Fürsorge, die Kaurismäki seinen Helden der Arbeit angedeihen lässt, verfügt kaum einer im Gegenwartskino.“



Fallende Blätter

(Kuolleet lehdet / Falling Leaves)

Fallende Blätter erzählt von zwei einsamen Menschen, die zufällig im nächtlichen Helsinki aufeinandertreffen. Beide sind auf der Suche nach der ersten, einzigen und endgültigen Liebe ihres Lebens. Der Weg zu diesem ehrenwerten Ziel wird erschwert durch die Alkoholsucht des Mannes, verlorene Telefonnummern, die Unkenntnis des Namens und der Adresse des jeweils anderen – und nicht zuletzt durch die allgemeine Tendenz des Lebens, denjenigen, die ihr Glück suchen, Steine in den Weg zu legen.

Diese sanfte Tragikomödie kann als "vierter Teil" von Aki Kaurismäkis Arbeitertrilogie (**Schatten im Paradies**, **Ariel** und **Das Mädchen aus der Streichholzfabrik**) angesehen werden.

Der Film kann frei für die Bühne adaptiert werden – es liegt ein Dialogbuch des Filmes in englischer Sprache vor.

FALLENDE BLÄTTER

(Kuolleet lehdet / Falling Leaves)

Von Aki Kaurismäki

GENRE

Film
Frei zur Bühnenadaption

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

FREI ZUR UA



Foto: Privat

Stücke & Infos



Deborah von Wartburg

Deborah von Wartburg studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Kulturpublizistik und ist hauptberuflich als Kulturjournalistin beim Schweizer Kulturtipp Magazin tätig. Vorher arbeitete sie viele Jahre im Lokaljournalismus. Trotzdem ist ihr neues Stück **Die Biber**, das sich um Lokaljournalismus dreht, Fiktion. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig. Deborah spielt seit ihrer Kindheit Theater: erst als Statistin in griechischen Tragödien, dann in Jugendgruppen und freien Laienensembles. Für die Bühne schreibend widmet sie sich vor allem Fragen zu Demokratie, Öffentlichkeit und Digitalisierung. Für ihr Theaterstück-Debüt **Victory im Sonnengruß** erhielt sie den in 2024 erstmals verliehenen Else Lasker-Schüler-Stückepreis.

Lokaljournalismus
in Zeiten von Fake-News,
Clickbaiting und wirtschaft-
lichem Überlebenskampf

FREI ZUR UA

Die Biber

Aufruhr im Redaktionsteam des Godwedler Anzeigers: Erst gibt der kleinstadtbekannte Ökospinner Amok einen Tipp für die erste investigative Reportage seit Ewigkeiten – und dann droht der Artikel an den Modernisierungsmaßnahmen des klickgeilen Godwedler-CEOs Marco zu zerschellen.

"Online first" sollen die Journalist:innen Lara, Lennart und Jing arbeiten, wenn es nach Marco geht. Die Printausgabe der Zeitung will er endgültig einsargen, die Headlines fürs neue Onlineportal GOD titelt eine eigens programmierte KI – und die schert sich nicht um journalistische Verantwortung, sondern setzt auf das, was schockt und klickt.

Die Konsequenzen der neuen Strategie lassen nicht lang auf sich warten. Treue Leser:innen wie die Rentnerin Marianne sind verunsichert von zunehmend reißerischen und katastrophischen Meldungen. Die Stimmung in den Kommentarspalten schaukelt sich hoch. Das Vertrauen in den Godwedler schwindet.

Währenddessen arbeiten Lara, Lennart und Jing mit Hochdruck an ihrer Investigativreportage: ein hochwertiger Printartikel soll es werden, über Stadtrat-Mauscheleien und den geplanten Hotelbau im biberbesiedelten Naturschutzgebiet. Dabei müssen sie sich nicht nur gegen Marcos Framingversuche, sondern auch gegen die KI durchsetzen. Schützenhilfe erhalten sie schließlich von einem unverhofften Duo: von Amok und Marianne.

Deborah von Wartburg entwirft mit **Die Biber** die Gegenwartsdystopie einer unter Druck stehenden journalistischen Zunft. Mit viel Absurdität und Komik macht sie das Ausmaß der Bedrohung deutlich, die eine Ökonomisierung um jeden Preis für lokaldemokratische Strukturen bedeutet: wenn im Kommentar- und Fake-News-Hagel Faktentreue und Menschlichkeit auf der Strecke bleiben, ist es zur vielbeschworenen Spaltung der Gesellschaft nicht mehr weit.

DIE BIBER

Von Deborah von Wartburg

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Mind. 6 Darsteller*innen
(Mehrfachbes.) – Wechsel-
dek.

FREI ZUR UA



Victory im Sonnengruß

In einer nahen Zukunft leben die Menschen fast nur noch virtuell: Sie verlassen das Haus nicht, arbeiten online, haben virtuellen Sex in Avatarwelten und ihr engster Vertrauter ist der persönliche digitale Assistent, eine Art Künstliche Intelligenz. Vorschläge für politische Entscheidungen werden durch einen Algorithmus errechnet, die Menschen müssen diesen Vorschlägen nur noch zustimmen oder sie ablehnen. Diese Gesellschaft funktioniert – bis eine Werbeagentur Victory entwirft. Victory ist eine Figur, die die politische Entscheidungsfindung zurück zu den Menschen bringen soll. Zunächst nur als professioneller Auftrag angelegt, wird Victory immer mächtiger und bekommt populistische Züge. Marie, die an Victorys Entwicklung beteiligt war, beginnt an der Figur zu zweifeln. Als die Agentur dann auch noch den tragischen Tod einer Kollegin für ihre Zwecke nutzt, wird Marie klar, dass sie mit Victory zu weit gegangen sind – und plötzlich stellt sie die gesamte Gesellschaftskonstruktion infrage.

Wie viel Mensch verträgt eine Demokratie? Wie viel Mensch braucht die Demokratie? Welchen Einfluss hat die fortschreitende Digitalisierung auf unsere Gesellschaft, unser Wohlbefinden? Mit intensiven Dialogen und in einem klaustrophobischen Setting geht Deborah von Wartburg in **Victory im Sonnengruß** diesen Fragen nach und entwirft dabei ein so besorgniserregendes wie realistisches Bild unserer Zukunft. Das Stück wurde mit dem Else Lasker-Schüler-Stückpreis 2024 ausgezeichnet.

VICTORY IM SONNENGRUSS
Von Deborah von Wartburg

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel (digitale Besetzung bis auf 1 reale Darsteller:in möglich) – Wechseldek.

UA
16.05.2025, Pfalztheater Kaiserslautern

Stücke & Infos



Foto: David Ruano

Juan Mayorga

Juan Mayorga wurde 1965 in Madrid geboren, wo er auch heute lebt. 1988 schloss er sein Philosophie- und Mathematik-Studium ab. Verschiedene Forschungs- und Lehraufträge in Münster, Berlin und Paris. 1997 Promotion in Philosophie.

Mayorga ist Professor für Philosophie und Dramaturgie am Real Escuela Superior de Arte Dramático in Madrid. Er gehört zu den führenden Theaterautoren Spaniens – seine Stücke wurden in zahlreiche andere Sprachen übersetzt. 2022 erhielt Juan Mayorga den Prinzessin-von-Asturien-Preis für Literatur.

”
Wie lange
schon kommst du
an die falschen Orte;
wie lange schon wartest
du, dass das, was
geschieht, wirklich
geschieht.

“

María Luisa

(María Luisa)

Vor der Folie einer skurrilen Dreiecksgeschichte erzählt Juan Mayorga in seinem neuen Stück von Alter und Einsamkeit, von der Sehnsucht nach Leben am Ende des Lebens und von der Kraft der Imagination.

Ein Mietshaus, irgendwo in einer namenlos bleibenden spanischen Stadt. Die alleinstehende ältere Dame María Luisa folgt der Warnung ihres Hausmeisters Raúl und legt sich zur Abschreckung von Einbrechern drei fiktive Mitbewohner zu. Allein: Die ausgedachten Männer bleiben nicht nur Namen an María Luisas Klingelschild, sondern entwickeln ein Eigenleben.

Fortan teilt María Luisa ihre Wohnung also mit Emerson Azzopardi, Benito Beckenbauer und Juan Olmedo, die alle um sie buhlen und dabei unterschiedlicher nicht sein könnten: Azzopardi ist ein hochsensibler Avantgarde-Dichter, der ständig aus seinem im Entstehen begriffenen Opus Magnum zitiert, während Beckenbauer, ein paranoider General mit Alkoholproblem, sich in steter Erwartung des Revolutionsbefehls befindet. Olmedo dagegen, ein bodenständiger Kavalier aus der Region, scheint zeitweise die beste Partie zu sein, entpuppt sich dann aber als eifersüchtelnder Manipulator.

Schon bald weiß María Luisa, die doch eigentlich nur endlich einmal die Liebe erleben will, nicht mehr, ob das imaginäre Trio ihr Leben besser oder schlechter macht. Skeptisch dem eigenartigen ménage-à-trois gegenüber ist auch ihre beste Freundin Angelines, mit der María Luisa über die geheimnisvolle silberne Tür neben ihrem Stammcafé rätselt, durch die man die Menschen immer nur hinein-, nie hinauskommen sieht.

Einmal mehr lässt Mayorga die Grenze zwischen Realität und Einbildung verschwimmen und schickt seine Figuren auf eine Reise durch die symbolträchtigen Welten an den Rändern des Unbewussten. Das Personal, so kurios wie liebenswert, stolpert, tanzt und gleitet durch diesen besonderen Text, dessen Fokus stets Mayorgas eigenwillige Protagonistin bleibt, die nach dem späten Glück sucht, das ihr gemäß ist.

MARÍA LUISA
(María Luisa)

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel – Wechseldek.

UA
April 2023, Teatro La Abadía, Madrid

Von Juan Mayorga
Deutsch von Stefanie Gerhold

DSE
01.05.2025, Theater Plauen Zwickau



Foto: Privat

Stücke & Infos



Gornaya

Gornaya, deren künstlerische Wurzeln in Riga liegen, ist in der Nähe von Basel aufgewachsen. Nach der Erlangung der Matura nahm sie in Basel das Studium der Germanistik und Geschichte auf. Mit 23 Jahren zog sie nach Düsseldorf, wo sie ihr Studium beendete und anschließend in Literaturwissenschaft promovierte. Seit 2004 lebt sie in Bern und Wien. Gornayas erstes abendfüllendes Stück **Nanjing. The Future** wurde am Volkstheater Wien im März 2017 uraufgeführt. Während ihrer Zeit als Hausautorin am Konzert Theater Bern folgte im September 2017 die Uraufführung der Politsatire **Island. Als Freunde sind wir erbarmungslos**. In derselben Spielzeit wurde u.a. eine musikalisch-literarische Soirée über den Schweizer Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich uraufgeführt sowie aphoristische Texte zu den Themen Heimat, Liebe und Hass.

Im Juni 2018 wurde Gornaya mit dem Literaturpreis des Kantons Bern sowie, ebenfalls in 2018, dem Berner Schreibstipendium ausgezeichnet. Im Juni 2019 folgte für den Roman "Hadir" das Schreibstipendium des Kantons Bern. Ende Oktober 2021 hatte die feministische Bearbeitung von Dürrenmatts **Der Besuch der alten Dame** am Theater an der Effingerstrasse Premiere. Im März 2024 fand - ebenfalls am Theater an der Effingerstrasse in Bern - die Uraufführung ihres Auftragsstückes **Der vergessene Prozess** über den historischen Gerichtsprozess gegen das antisemitische Hass-Pamphlet "Die Protokolle der Weisen von Zion" statt. Derzeit arbeitet Gornaya an einer aktuellen Überschreibung des Wilhelm-Tell-Stoffes.

*Eine etwas
andere weibliche
Best-Ager-Geschichte.
Einfühlsam, klug und
tragikomisch*

Hundstage

Kommt da noch was? Diese Frage stellt sich Alberte, Fachverkäuferin in einem Bettengeschäft und Mitte 50, nicht erst seit gestern. Ihr Mann Theodor ist seit zwei Jahren tot, die Kinder aus dem Haus. Während Sohn Levin, verwöhntes Nesthäkchen mit Yogi-Ambitionen und sonst recht wenig Lebensplan, Alberte per Chat Selbsthilferatgeber empfiehlt und Kuchen für seine WG bestellt, versucht Tochter Marion unablässig, ihre Mutter in einen zweiten Frühling mit Nachbar Ervin zu schicken. Doch zwischen Menopause, Hitzewallungen und dem fragil gewordenen Vertrauen ins eigene Frausein bleibt Alberte nicht viel Zeit, an Männer zu denken.

Als sie überraschend ihren Job verliert, ist die Lebenskrise perfekt: macht der Berater vom Arbeitsamt ihr doch schnell klar, dass der Arbeitsmarkt bei einer Frau ihres Alters eine Wandlungsfähigkeit und Flexibilität erwartet, die an Selbstverleugnung grenzt. Und dann treibt auch noch ein lang verdrängtes Familientrauma an die Oberfläche, das Alberte dazu zwingt, ihre Lebensentscheidungen noch einmal anders zu hinterfragen.

Hundstage ist eine etwas andere Best-Ager-Geschichte: Einfühlsam, leichtfüßig und tragikomisch beschreibt Gornaya eine alternde Frau, die ihr Leben lang für andere gelebt hat und nun mit dem Gefühl umgehen muss, nicht mehr gebraucht zu werden. In einer Gesellschaft, die alternde Männer reif und alternde Frauen bloß unattraktiv findet, die unbezahlte Care-Arbeit fördert und weibliche Altersarmut billigend in Kauf nimmt, gibt es unzählige Frauen wie Alberte: in diesem Text kommen sie einem sehr nahe.

HUNDSTAGE
Von Gornaya

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
2D – 1H (Doppelbes.) –
Wechseldek.

FREI ZUR UA

Aki Kaurismäki

Der „vierte“ Teil der proletarischen Trilogie

Film für Film aufs Neue führt Aki Kaurismäki seine Zuschauer in eine unverwechselbare Parallelwelt: schillernd zwischen Realismus und Mythos, Düsternis und Leichtfüßigkeit, Tragik und Komik. Kapitalistischen Ausbeutungsstrukturen steht immer wieder die romantische Liebe entgegen – als Kernprinzip jener Menschlichkeit, die Kaurismäkis Welt im Innersten zusammenhält.

Seit mehr als vierzig Jahren dreht Aki Kaurismäki: verschrobene, tragikomische Filme zwischen Sozialdrama und Romanze. Er gilt als Meister des Understatements, der Handlung und Dialoge aufs Wesentliche herunterkocht.

Umso eindrücklicher wirkt Kaurismäkis besondere, überzeitliche Bildsprache. Mode, Mobiliar und Straßenzüge könnten auch in seinem neuesten Film "Fallende Blätter" (2023) wieder ebenso gut aus den 1960er wie 2020er Jahren stammen; man sieht Wählscheibentelefone statt Smartphones, Radio statt TV.

Solche Anachronismen sind nicht bloß ästhetisches Kalkül: Sie bezeugen vielmehr eine tiefe Skepsis gegenüber der Moderne, in der Wachstum mehr gilt als Menschlichkeit. Es ist diese Skepsis, die Kaurismäki in seinem Werk immer wieder umkreist.

„Sein Kino urteilt nicht, es zeigt, was es liebt.“

Lothar Müller, Süddeutsche Zeitung

Dass er Filme machen will, weiß der 1957 in Südfinnland geborene Aki Kaurismäki schon als junger Mann. Die erste Filmschule, bei der er sich bewirbt, lehnt ihn ab; dem Auswahlkomitee ist er "zu zynisch". Kaurismäki studiert stattdessen Literatur- und Kommunikationswissenschaften, verdingt sich als Briefträger und Tellerwäscher. Nebenbei verfasst er Kritiken für Filmmagazine und schreibt erste Drehbücher. 1986 hat er mit "Schatten im Paradies" seinen internationalen Durchbruch.

Fortan kommt fast jedes Jahr ein neuer Kaurismäki in die Kinos, und immer wieder werden die Filme nominiert und ausgezeichnet: bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin, Cannes und Locarno, beim Europäischen Filmpreis, bei den Oscars, beim Chicago International Film Festival, und unzähligen mehr. Zuletzt erhielt Kaurismäki 2023 den Preis der Jury in Cannes für "Fallende Blätter".

Im Zentrum von Kaurismäkis Geschichten stehen immer wieder Außenseiter; Antihelden, die sich so lakonisch wie einsilbig durchs Leben manövrieren und nicht selten den Bereich der Legalität verlassen.



Des anderen Menschen Wolf wird Kaurismäkis Mensch dabei aber immer nur notgedrungen – wie in "Das Mädchen aus der Streichholzfabrik" (1990), wo die Protagonistin einen gewaltsamen Rachefeldzug gegen ihre Unterdrücker startet, oder in "Ariel" (1988), wo ein Überfallener selbst zum Räuber wird. Mit "Schatten im Paradies" (1986) bilden die beiden Filme die Proletarische Trilogie: ein sensibles und facettenreiches Porträt der Arbeiterklasse, in dem, wie in allen Kaurismäki-Filmen, der Glaube an die Souveränität des Lachens auch die tragischsten Umstände rahmt.

„Auf böse Menschen trifft man in Aki Kaurismäkis neuem Film nicht, die Verhältnisse aber sind umso brutaler.“

Michael Kienzl, Perlentaucher

Von Beginn an hat der Hartmann & Stauffacher Verlag die Bühnenrechte der Kaurismäki-Stoffe vertreten und wesentlich dazu beigetragen, dass das Werk Kaurismäkis nicht nur auf der Leinwand, sondern auch auf der Bühne erfolgreich geworden ist. 27 Jahre nach der gefeierten Erstinszenierung von **I Hire a Contract Killer** am Staatstheater Hannover – ausgezeichnet mit dem Bayrischen Theaterpreis –, ist das Interesse der Bühnen an Kaurismäkis Texten ungebrochen. Das Dialogbuch zu Kaurismäkis neuestem Film "Fallende Blätter", der als inoffizieller "vierter" Teil der Proletarischen Trilogie gehandelt wird, liegt nun ebenfalls bei Hartmann & Stauffacher vor und ist frei zur UA.

Kaurismäki erzählt hier die Liebesgeschichte zwischen dem alkoholkranken Bauarbeiter Holappa und der Supermarktkassiererin Ansa. Beide sind gefangen in ihren prekären Jobs, das Geld ist knapp, die Erschöpfung groß, und der Sehnsucht nach Nähe steht eine erworbene Unfähigkeit entgegen, das eigene Glück allzu wichtig zu nehmen.

Ansa und Holappa versuchen es dennoch miteinander, obwohl ihre Annäherung alles andere als hürdenlos verläuft. Das erste Date misslingt, Holappa verliert Ansas Telefonnummer, es gibt Streit über seinen Alkoholismus. Erst, als er verspricht, das Trinken aufzugeben, scheint tatsächlich alles gut werden zu können. Aber dann erscheint Holappa nicht zum nächsten vereinbarten Treffen: nach einem Unfall liegt er im Koma. Täglich besucht ihn Ansa im Krankenhaus, bis er wieder zu Bewusstsein kommt – und der Anfang ihrer Liebe vielleicht endlich beginnen kann.





Als zeitloses Porträt einer "proletarischen Liebe" ist "Fallende Blätter" ein Kaurismäki durch und durch. Doch wie in "Die andere Seite der Hoffnung" (2017) oder "Le Havre" (2011) kommt auch ein hochgegenwärtiges Thema zur Sprache: der Krieg in der Ukraine, der Ansa, ungeachtet ihrer eigenen elenden Situation, entschieden anfasst. "Verdammter Krieg", sagt sie einmal, und erzählt Holappa unmittelbar darauf, wie ihre Familie am Alkohol zerbrochen ist. Wenn er mit ihr zusammen sein will, muss er mit dem Trinken aufhören. Den Krieg, als Manifestation des Unmenschlichen, nicht das Zwischenmenschliche infizieren zu lassen, ist die Parole an dieser Stelle.

Nicht nur in der Kunst, auch im Leben setzt Kaurismäki immer wieder Zeichen gegen Gewalt und politische Apathie. 2003, als "Mann ohne Vergangenheit" (2002) für einen Oscar nominiert ist, schlägt er die Einladung zur Preisverleihung aus, seiner kritischen Haltung gegenüber dem Irak-Krieg wegen. 2019 gibt er einen Ehrentitel an sein Heimatland zurück – aus Protest gegen den klimapolitischen Kurs der finnischen Regierung.

Eine Verweigerungsgeste durchzieht auch Kaurismäkis Werk: diesem Kleinod der stillen Widerständigkeit, das in seinem Minimalismus jeder Höher-Schneller-Weiter-Logik eine Absage erteilt und stattdessen die Menschlichkeit in all ihren Erscheinungsformen feiert. Insofern hat es Kaurismäkis Geschichten vielleicht nie so dringend gebraucht wie heute.

„Kaurismäkis ‚schräge Typen‘ vertreten inzwischen ganz schlicht die Zivilgesellschaft im Kino.“

Jörg Schöning, Der Spiegel

Weitere Titel von Aki Kaurismäki im Hartmann & Stauffacher Verlag finden Sie hier:



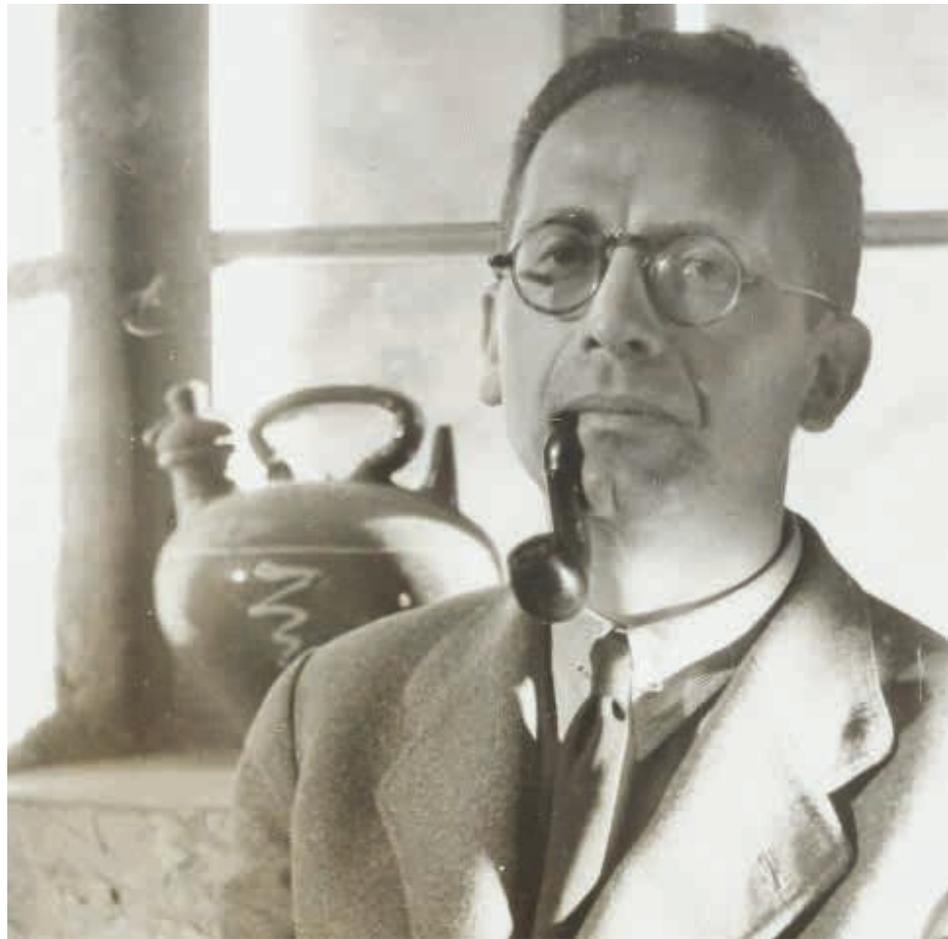


Foto: Unbekannt

Stücke & Infos



Max Aub

In Paris kommt Max Aub 1903 als Sohn eines deutschen Vaters und einer französischen Mutter mit jüdischen Wurzeln zur Welt. Als er 11 Jahre alt ist, emigrieren die Aubs nach Valencia, wo Max Aub zu schreiben beginnt und bald mit der spanischen Literaturszene in Kontakt kommt. Obschon ihm seine Lehrer ein Studium empfehlen, lernt Max Aub zunächst Handelsvertreter – wie sein Vater.

Seine Berufung stellt sich aber dann doch schnell als eine andere heraus. In den Jahren zwischen 1933 und 1938 reist Aub durch Europa, leitet ein Theater in Valencia und stellt eigene Stücke auf einem russischen Theaterfestival vor. Als 1936 der Spanische Bürgerkrieg ausbricht, schließt Aub sich einer intellektuell geprägten Widerstandsbewegung an und wird Mitorganisator eines internationalen Schriftstellerkongresses. 1938 nimmt er, mittlerweile in Frankreich, die Arbeit an einem Großprojekt auf: dem "Magischen Labyrinth", einer fiktionalen Chronik des Krieges in sechs Bänden.

1940 wird Aub als "notorisch gefährlicher Kommunist" denunziert und inhaftiert. Zwei Jahre später kann er nach Mexiko fliehen. Dort lehrt er bis 1951 an der Akademie für Film- und Theaterwissenschaften in Mexiko-Stadt und arbeitet als Drehbuchautor, Regisseur und Übersetzer. 1966/67 hält er sich in Jerusalem auf und doziert am selbstgegründeten Institut für lateinamerikanische Literatur.

Max Aub stirbt 1972 in Mexiko-Stadt. Sein Werk, dessen Bedeutsamkeit erst postum wirklich begriffen worden ist, wird bleiben.

Eindringlicher Monolog
einer jüdischen Frau im
Wien des Jahres 1939
FREI ZUR DSE

Ich will keinen Trost von niemandem

(Vor nicht allzu langer Zeit)

Bereits im Jahr 1939 schrieb Max Aub einen Monolog mit dem Titel "De algún tiempo a esta parte" ("Vor nicht allzu langer Zeit"). Bis dato weitestgehend unbekannt, ist die prophetische Kraft des Textes – einer der ersten, die sich literarisch mit dem Holocaust beschäftigen – so beeindruckend wie beklemmend.

Im Zentrum steht die zum Katholizismus konvertierte Jüdin Emma, der im Zuge der nationalsozialistischen Machtergreifung alles genommen worden ist. Enteignet, verwitwet und traumatisiert von den Gewaltexzessen der Reichspogromnacht berichtet sie von den Schicksalen ihrer Wiener Freunde und Bekannten. Von ihrem zwischen die ideologischen Fronten geratenen Sohn, der im Spanischen Bürgerkrieg sein Leben gelassen hat. Von der Liebe zu ihrem in Dachau ermordeten Mann. Von ihrer Einsamkeit, ihrer Angst. Aber auch, mal konkret, mal zwischen den Zeilen, von ihrer widerständigen Wut, die ihr trotz allem die Kraft gibt, weiterzumachen.

Von Stefanie Gerhold ist **Ich will keinen Trost von niemandem** kongenial ins Deutsche übertragen worden. Die Aktualität, die Aubs Monolog immer besaß und heute wieder besonders besitzt, spiegelt sich in einer zeitlosen, glasklaren Sprache, die die emotionale Komplexität, die Emmas Zustand auszeichnet, unmittelbar erfahrbar werden lässt.

ICH WILL KEINEN TROST VON NIEMANDEM
(De algún tiempo a esta parte)

GENRE
Monolog

BESETZUNG & DEKORATION
1D – 1Dek.

FREI ZUR DSE

Von Max Aub
Deutsch von Stefanie Gerhold

Stücke & Infos



Foto: Tine Edel

Rebecca C. Schnyder

1986 in Zürich geboren, lebt und arbeitet als freie Autorin (Drama/Hörspiel, Prosa) und Performing Arts Manager in St. Gallen. Für ihre Arbeiten erhielt Rebecca C. Schnyder mehrere Auszeichnungen, unter anderem den Preis für das Schreiben von Theaterstücken der Schweizerischen Autorengesellschaft, den Publikumspreis am Autorenwettbewerb der Theater Konstanz und St. Gallen und zuletzt den Förderpreis der St. Gallischen Kulturstiftung.

2013/2014 war Rebecca C. Schnyder Teilnehmerin am Dramenprozessor am Theater Winkelwiese in Zürich und wurde mit **Alles trennt** zum Heidelberger Stückemarkt 2015 eingeladen. Seit Februar 2016 ist ihr Debütroman "Alles ist besser in der Nacht" im Buchhandel erhältlich (Dörlemann Verlag, 2016, Zürich).

*Sensibel
erzähltes Jugendstück
über Freundschaft und
elterlichen Alkoholismus,
klassenzimmertauglich –*

FREI ZUR UA

Flaschenkinder

Lia und Jonas, beide 9 Jahre alt, lernen sich beim Altglascontainer kennen. Sie entsorgen die leeren Flaschen ihrer Eltern, jeden Tag, viele, zu viele. Denn Jonas' Mutter und Lias Vater trinken. Jonas' Vater ist weg, vielleicht in Australien, vielleicht ganz woanders, Lias Mutter ist gestorben. Langsam nähern sich die Kinder an und finden ein Gegenüber, dem man nichts erklären und nichts vorspielen muss. Beide träumen und spielen sich gemeinsam in eine Welt ohne Flaschen, mit weiten Reisen und gezähmten Drachen, mit Brüdern und Schwestern, die sich gegenseitig beschützen.

Ihre Schicksalsgemeinschaft wird auf die Probe gestellt, als Jonas schließlich in eine Pflegefamilie kommt und es schafft, sich zunehmend aus der von Gewalt und Unberechenbarkeit geprägten Beziehung zu seiner Mutter zu lösen.

In den Interaktionen der beiden Kinder, denen wir bis zu ihrem 16. Geburtstag mehrmals begegnen, werden Themen wie Co-Abhängigkeit, Verantwortung, Schuldgefühle und Gewalt behutsam sichtbar gemacht, ohne je plakativ ausgestellt zu werden.

FLASCHENKINDER

Von Rebecca C. Schnyder

GENRE

Stück für ein junges Publikum

BESETZUNG & DEKORATION

2 Darsteller:innen –
Wechseldek.

FREI ZUR UA

Abonnieren Sie unseren Newsletter.



Stücke & Infos

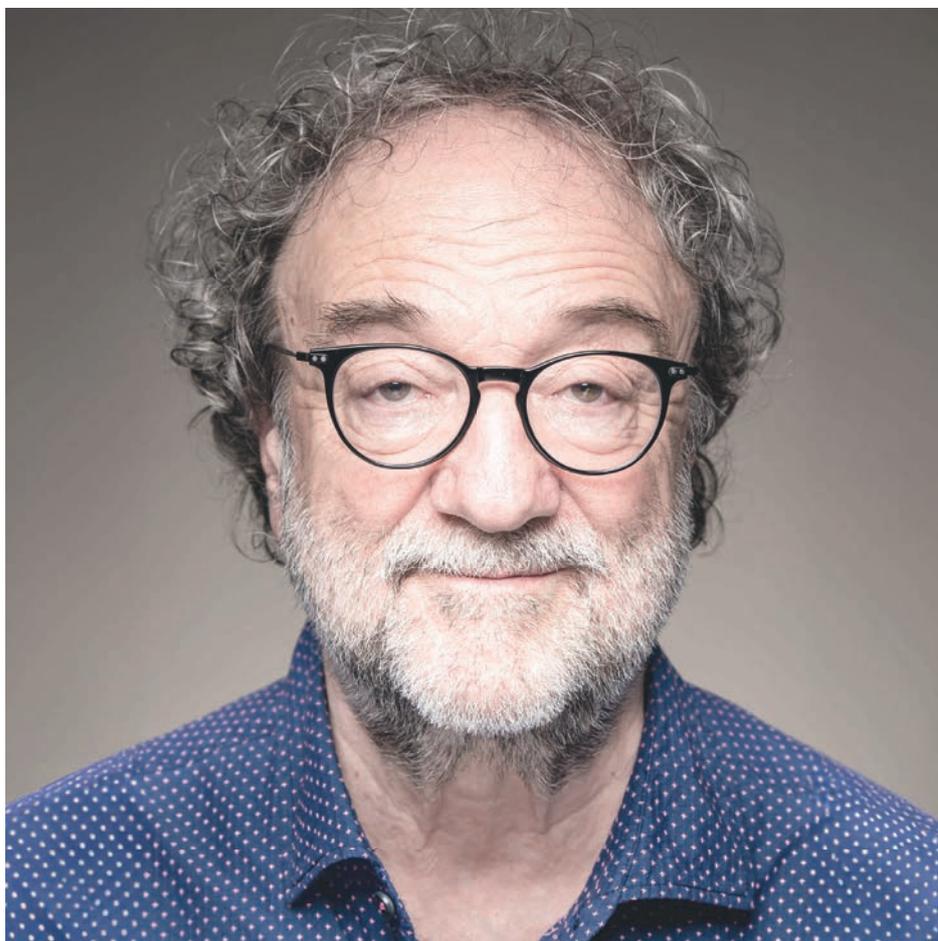


Foto: Björn Jensen

Christoph Marthaler

Geboren in Erlenbach bei Zürich war Christoph Marthaler in den 1970er und 80er Jahren als Theatermusiker tätig. Von 1988 bis 1993 arbeitete er kontinuierlich am Theater Basel und begann selbst zu inszenieren. Mit **Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn ab!** (Berlin, 1993) wurde seine neuartige Theatersprache auf deutschen Bühnen bekannt. Es folgten zahlreiche Inszenierungen an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, bei den Wiener Festwochen sowie am Theater Basel und an vielen weiteren renommierten Häusern (bis heute).

Von 2000 bis 2004 war Marthaler Intendant des Schauspielhauses Zürich, das in dieser Zeit zweimal zum Theater des Jahres gewählt wurde. 2010 war er (gemeinsam mit Olivier Cadiot) artiste associé beim Festival D'Avignon, von 2018 bis 2020 in gleicher Funktion bei der Ruhrtriennale.

Zahlreiche seiner Inszenierungen wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Marthalers Operninszenierungen waren u. a. in Paris, Zürich, Hamburg, Frankfurt, Madrid sowie bei den Salzburger Festspielen und Bayreuther Festspielen zu sehen. Christoph Marter wurde mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er 2011 den Hans-Reinhart-Ring und wurde 2015 für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Löwen der Theatersektion der Biennale Venedig ausgezeichnet – 2017 erhielt er den Zürcher Kunstpreis und den FAUST und in 2018 den renommierten Internationalen Ibsen-Preis.



Ein neuer Fall für
Christoph Marthaler

Doktor Watzenreuthers Vermächtnis – Ein Wunschdenkfehler

Wer die Schweizer Gemeinschaft, besser noch ihren Zusammenhalt erfassen und begreifen möchte, dem seien Besuche von Familienfesten oder auch Verwaltungsratssitzungen ans Herz gelegt. Immer anzutreffen bei diesen Anlässen ist Doktor Watzenreuther. Gerade in den heutigen Krisenzeiten wird er häufig um Rat gefragt. Doktor Watzenreuther ist ein Meister der vagen Diagnose und spricht natürlich stets aus Erfahrung, denn auch sein persönliches ideelles und finanzielles Vermächtnis ist in Verruf geraten.

Christoph Marthaler macht sich auf die Spuren einer schwer zu ergründenden Identität und erkennt einmal mehr das System dahinter.

Da es sich bei den Abenden von Christoph Marthaler um einmalige Produktionen handelt, liegt für diesen Titel kein Stücktext vor.

**DOKTOR WATZENREUTHERS VERMÄCHTNIS
– EIN WUNSCHDENKFEHLER**

Von Christoph Marthaler

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel – Wechseldek.

UA
13.9.2024, Theater Basel (Auftragswerk)

Christoph
Marthaler erkundet
Ludwig van Beethovens
Wohnräume

Tiefer Graben 8

Ludwig van Beethoven wechselte in seinem Leben unzählige Male und auch in rascher Abfolge die Wohnungen. Allein in seiner Wahlheimat Wien sind über dreißig Adressen verzeichnet, an denen er gelebt hat. Eine davon lautet: Tiefer Graben 8.

Ausgehend von 138 offiziellen (und einigen halboffiziellen) Kompositionen Beethovens erkundet Christoph Marthaler – gemeinsam mit der Bühnenbildnerin Anna Viebrock und dem Dirigenten Sylvain Cambreling – die Tragweite dieses permanenten Ein-, Aus- und Umziehens auf Leben und Werk des großen Komponisten. Hierbei wird auch aus zahlreichen Skizzen und Fragmenten Ludwig van Beethovens geschöpft, die in neuen Arrangements für das Sinfonieorchester Basel erklingen. Ein poetisch-scurriler Musiktheater-Abend über exzessives Wohnen und pathologische Unbehaustheit.

Da es sich bei den Abenden von Christoph Marthaler um einmalige Produktionen handelt, liegt für diesen Titel kein Stücktext vor.

TIEFER GRABEN 8

Von Christoph Marthaler

GENRE

Musiktheater

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA

Theater Basel, 15.12.2024
(Auftragswerk)



Foto: Thu Hoài Trân

Stücke & Infos



Lars Werner

Lars Werner ist freischaffender Theater- und Hörspielautor. Er studierte Medienkunst in Leipzig und ist Absolvent des Studiengangs Szenisches Schreiben der Universität der Künste Berlin. Im Oktober 2017 eröffnete er unter dem Dach des Kulturzentrums Zukunft am Ostkreuz das Berliner Ringtheater und überführte es in ein kollektiv geleitetes Produktionshaus.

Für sein Stück **Weißer Raum**, das in Recklinghausen, Greifswald, Hamburg und Luxemburg inszeniert wurde, erhielt er 2018 den Kleist-Förderpreis. 2019 wurde Lars Werner mit dem Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste Berlin ausgezeichnet. Weitere Stücke und Inszenierungen folgten – so u.a. am Staatstheater Braunschweig, Theater Münster und Staatstheater Cottbus. Hinzu kommen diverse Hörfunkproduktionen, insbesondere im Deutschlandradio und beim RBB.

2023 erschien im Albino-Verlag Berlin sein Romandebüt "Zwischen den Dörfern auf hundert". Im April 2024 wurde seine neue Hörspielserie **Am Schlick** (gemeinsam mit Marcel Raabe) vom NDR ausgestrahlt und stand kurz nach Ihrer Veröffentlichung in der ARD-Mediathek auf Platz 1 der Hörercharts.

Mit seinem aktuellen Stück **Die ersten hundert Tage** war Lars Werner im Frühjahr 2024 im Wettbewerb des Heidelberger Stückemarktes vertreten.



Ein Stück
über die rechte
Radikalisierung in
Deutschland

Die ersten hundert Tage

In Deutschland ist seit drei Monaten eine rechtsextreme Regierung an der Macht. Vor diesem Hintergrund treffen sich drei Freund:innen an einer einsamen Shell-Tankstelle in Tschechien mit ihrem entfremdeten Freund aus Studienzeiten, Silvio, der ihre Hilfe braucht – und ihnen ein Angebot machen will.

Bereits in den ersten Tagen der neuen Regierung sind die drei Freund:innen – Roya, Marin und Lou – nach Brno in Tschechien gegangen. Dabei haben sie unterschiedliche Gründe für ihr selbstgewähltes Exil: Roya wird aufgrund ihrer journalistischen Arbeit bedroht, Lous Gender-Studies-Lehrstuhl wurde das Geld entzogen und Marin war, laut eigener Aussage, auf einer Liste für politisch Verdächtige.

Das Zentrum des Freund:innen-Kreises war immer Silvio. Das Verhältnis zu ihm ist jedoch seit seiner Hochzeitsfeier in Italien, auf der es zu einem Eklat zwischen ihm und den anderen drei gekommen ist, zerrüttet. Umso mysteriöser ist Silvios "Einladung" in die Shell-Tankstelle nahe der Bayrischen Grenze – doch die Freund:innen kommen, denn immerhin war auch das mal eine schöne Tradition zwischen ihnen: das gemeinsame Treffen am ersten Weihnachtsfeiertag. Das Wiedersehen bringt sofort alte Konflikte zutage und offenbart die tiefen politischen Gräben zwischen den Freund:innen, die schließlich zu Bruchstellen werden.

Und mit dem Auftauchen eines Grenzpolizisten wird schlagartig deutlich, dass Silvio die politischen Seiten gewechselt hat. Wofür aber dann das Treffen? Bald zeigt sich: Silvio braucht die Hilfe seiner Freund:innen, um seine Stellung in Deutschland zu festigen. Für diese Hilfe bietet er ihnen Gegenleistungen an, die Roya, Lou und Marin vor schwierige Entscheidungen stellen.

Die ersten hundert Tage ist ein Stück über rechte Radikalisierung in Europa und ein zu Ende geführtes Gedankenspiel, das dieser Tage leider allzu möglich erscheint: welche ganz konkreten Auswirkungen könnten die ersten hundert Tage einer radikalen Regierung auf die Lebenswege unterschiedlicher Individuen haben. Es ist aber auch das Porträt einer ziellosen Generation hochpolitisierter Menschen, deren Ideale in dem heutigen Europa des Populismus und der Abschottung immer weniger fruchtbaren Boden finden.

DIE ERSTEN HUNDERT TAGE

Von Lars Werner

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA

07.03.2025, Deutsches Theater Göttingen



Foto: Privat

Luis Dekant

Luis Dekant ist Regisseur und Autor.

Aufgewachsen in Wiesbaden, in einem Universum voller Türrahmen, die eines Tages einfach zu klein wurden, entwickelte er eine Vorliebe für Theaterbühnen, die in der Regel mehr Kopffreiheit bieten.

Er griff kurz nach der Schule das erste Mal zum Füllfederhalter, um zu schreiben – Gedichte und Szenen, über die er heute lieber nicht mehr redet.

Wollte gern Theater machen, also erst mal Physik studiert. Bachelor of Science. Nebenher Jobs in der Gastro, sowie als Softwareentwickler, Webgestalter, Datenwissenschaftler. Dabei blieb er dem Theater immer treu und sammelte weitere Erfahrungen als Spieler und Autor in Jugendclubs sowie backstage am Deutschen Schauspielhaus und Performance plus am Ernst Deutsch Theater.

Was vergessen? Lieblingsfarbe hat er nicht, sagt dann meistens sowas wie Petrol, etepetete. Meint aber eher die Farbe, die der Küchentisch bei seinem besten Freund hat; Google sagt, die von Unterwasser in seichter, karibischer Bucht.

Manchmal macht er auch Fotos.

Derzeit arbeitet er als Regieassistent am Staatstheater Mainz.



Rhein

B: Der Strom wird dich mitreißen. Es gibt viele Strudel
 A: Ich werde einfach ewig treiben
 B: Wie lang
 A: Ich höre nie wieder auf und treibe und treibe vor mich hin
 B: Einfach immer weiter
 A: Ja
 B: Und wie soll das funktionieren
 A: So schwarzes Meer. Oder totes Meer?
 B: Und wenn du keine Luft mehr bekommst
 A: Ich brauche keine Luft mehr
 B: Achso
 A: Sie schmeckt mir nicht mehr
 B: Verstehe

Was, wenn man einfach so – von jetzt auf gleich – für eine Weile verschwinden könnte?
 Wenn man sich nach Aperol und Sonnenuntergang fühlt und etwas zu viel Melancholie im Magen hat. Urlaub von der Existenz. Da der Fluss der Zeit aber so langsam fließt, ist das mit dem Verschwinden so eine Sache...

Rhein stellt absurd und philosophisch die Frage nach dem Warum und Wohin des Daseins, ganz so, als würde "Warten auf Godot" für eine heutige Generation neu entworfen.

RHEIN
 Von Luis Dekant

GENRE
 Stück

BESETZUNG & DEKORATION
 Bes. flexibel –
 mind. 4 Personen –
 Wechseldek.

FREI ZUR UA

Max Aub

Ich will keinen Trost von niemandem

Zeit seines Lebens hat Max Aub sich zwischen den Sprachen bewegt: zwischen Deutsch, der Sprache seines Vaters; Französisch, der Sprache seiner Mutter; und Spanisch, der Sprache des Landes, in dem er seine Jugendjahre verbrachte und die zu seiner Schreibsprache wurde. Mit einem Romanzyklus über den Spanischen Bürgerkrieg erschrieb er sich den Ruf eines Chronisten des spanischen Traumas. Weniger bekannt sind seine dramatischen Werke, von denen der 1939 geschriebene Monolog **Ich will keinen Trost von niemandem** nun übersetzt von Stefanie Gerhold erstmalig auf Deutsch vorliegt.

In ihm erklingt die Stimme von Emma, einer Katholikin aus Wien mit jüdischer Herkunft – und sie erklingt von einem inneren wie äußeren Unort aus. 1938, nach dem Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich, zwischen Reichspogromnacht und Deportationen, hat Emma alles verloren: ihre Wohnung, die sie nun für die neuen Bewohner als Bedienstete sauber halten muss. Ihren Wohlstand. Und ihren Ehemann, den man verschleppt und ermordet hat. An ihn – an einen Toten – richten sich Emmas Worte, und es ist besonders dieser Umstand, der ihr fundamentales Alleinsein in einer verstörenden Umwelt erzählt.

Die Entwürdigung und Entmenschlichung, die Emma erlebt, infiziert auch ihre Sprache: nüchtern, beinahe apathisch wirkt diese zuweilen. In rhythmischen und zugleich wie erstarrt stehenden Sätzen materialisieren sich prismenartig die Schicksale von Emma und ihren Bekannten – denn Emma will hin-, nicht wegsehen, auch bei barbarischen Gewaltexzessen auf offener Straße: aus Pflichtgefühl gegenüber den schon Ermordeten. Und aus einer Wut heraus, die, so sagt Emma es selbst, ihre Angst übersteigt.

„Für mich ist das die Dichtung: diese Anhäufung auswegloser Schicksale, Auge in Auge mit dem Selbstmord. Das ist nichts Neues in der Geschichte, im Gegenteil: Das hat sich wiederholt, auf die eine oder andere Weise, in allen Breitengraden, unter ganz unterschiedlichen Bedingungen.“

Max Aub, *Bittere Mandeln*

In ihrem ausführlichen Vorwort zur Übersetzung und zu diesem beispiellosen Werk zeigt Stefanie Gerhold auf, wie Max Aubs ‚Erzählen in Splittern‘ sowohl von ihm selbst als auch von seiner Figur praktiziert wird. Indem das Prinzip der Fragmentierung das Werk als Ganzes betrifft, wird dieses zur schriftlichen Manifestation des Horrors der Shoah, der zur Entstehungszeit des Texts (1939) noch an seinem Anfang steht.

Für Emmas innerliches Changieren zwischen Traumatisierung und Hoffnung, zwischen Resignation und Widerständigkeit hat Gerhold einen einzigartigen, überzeitlichen Tonfall gefunden, in dem sich die Unerbittlichkeit der psychischen wie physischen Vernichtung eindrucksvoll offenbart.





Max Aub erlebte die Katastrophen des 20. Jahrhundert und wandelte sie um in Literatur. In seinem Werk umkreist der 1903 in Paris geborene Max Aub immer wieder die Themen seines Lebens: Krieg, Vertreibung und Exil.

1914, zu Beginn des ersten Weltkriegs, emigriert die deutsch-französisch-jüdische Familie Aub aus Paris nach Valencia, wo Max Aub schon als Schüler sein erstes Gedicht auf Spanisch verfasst. Bald bewegt er sich in den literarischen Salons von Barcelona und Madrid und veröffentlicht mit 22 Jahren seinen ersten Lyrikband. Aub interessiert sich zu dieser Zeit besonders für expressionistische Literaturformen und für das experimentelle Theater. Erst später, unter dem Eindruck von Flucht und Vertreibung, wird er zu dem realistischen Schriftsteller, als den man ihn heute kennt.

Ein politischer Mensch ist Max Aub immer gewesen. Während des Spanischen Bürgerkriegs engagiert er sich in der Allianz der antifaschistischen Intellektuellen für die Verteidigung der Kultur und wird 1936 Kulturattaché in der spanischen Botschaft in Frankreich, wo er den Auftrag für Pablo Picassos berühmtes Guernica-Gemälde erteilt.

1938 beginnt Aub mit der Arbeit an seinem Hauptwerk, dem "Magischen Labyrinth", das zu einem sechsbändigen Romanzyklus anwächst und in dessen Zentrum die ideologische Verblendung steht, aus der zu Zeiten des Spanischen Bürgerkriegs Verrat und Denunziation resultierten. Die Franco-Regierung verbietet den Text; erst postum bekommt das Monumentalwerk die Stellung, die ihm gebührt.

„Ich glaube, ich habe noch nicht das Recht, über das, was ich gesehen habe, zu schweigen, und stattdessen über Erfundenes zu schreiben.“

Max Aub in einem Tagebucheintrag vom 22.01.1945

1940 wird Aub wegen angeblicher kommunistischer und revolutionärer Umtriebe von den französischen Behörden verhaftet. Nach der folgenden Odyssee durch verschiedene Konzentrationslager in Frankreich und Nordafrika gelingt ihm 1942 die Flucht nach Mexiko. Es soll sein letztes Exil werden, in dem Aubs Großprojekt, das "Magische Labyrinth", weiter Form annimmt. Der experimentelle literarische Ausdruck der frühen Jahre wandelt sich nun zu einem zwischen Dokumentation und Fiktion oszillierenden Stil, der in seiner strukturellen Fragmentarität immer noch von der avantgardistischen Prägung Aubs beeinflusst ist.

Die narrative Vielstimmigkeit, die sowohl in Aubs Romanzyklus als auch in **Ich will keinen Trost von niemandem** imponiert, verweist dabei auf die biografischen Konfrontationen Aubs mit den mannigfaltigen Schicksalen der Menschen um ihn herum – und auch auf sein eigenes, sich immer wieder unvorhersehbar änderndes Schicksal, mit dem seine stets prekär gebliebene nationale und sprachräumliche Zugehörigkeit verknüpft ist. In diesem Sinne hat Aub als ein heimatloser Niemand aus dem Nichts der Heimatlosigkeit geschrieben: ein Umstand, der, positiv gewendet, die unvergängliche Aktualität seines Werks erklärt.

„Max Aubs ‚Magisches Labyrinth‘ ist als Oeuvre in seiner Gesamtheit Spaniens Zauberberg-Roman. In ihm weitet sich der Bürgerkrieg zur großen, den Krieg transzendierenden Zeitmetapher; erzählt wird aus dem Blickwinkel derer, die die wirklichen Helden sind: die Besiegten.“

Hans-Jürgen Schmitt, Deutschlandfunk

Mehrfach hat Aub in der ab 1949 von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Sala de Espera" ("Wartesaal") die Hoffnung geäußert, irgendwann nach Spanien zurückkehren zu dürfen. Erst 1969 erfüllt sich diese Hoffnung; zuvor ist ihm vom Franco-Regime jahrzehntelang das Touristenvisum verweigert worden. Von seiner letzten Spanienreise im Jahr 1972 kehrt Aub jedoch tiefenttäuscht zurück: er hatte, so schreibt er es selbst in nachgelassenen Briefen, sein Land nicht mehr wieder-erkannt.

„Seite für Seite stößt man auf einen Stil, den man brillant, geschliffen, wagemutig, sinnlich und noch einiges mehr nennen könnte.“

Paul Ingendaay, die horen

Der große surrealistische Regisseur Luis Buñuel, dem Max Aub in enger Freundschaft verbunden war, ist dabei, als der ewig Vertriebene und ewig Schreibende noch im selben Jahr beim Kartenspiel stirbt. Max Aub hinterlässt ein vielschichtiges, ein unberechenbares, ein eindringliches Werk, das auch 52 Jahre nach dem Tod seines Autors unverändert intensiv auf seine Leser:innen wirkt.

Stücke & Infos



„Anstatt diesem Text ein stabiles sprachliches Zuhause zu geben, was er ja nie besaß, habe ich mich entschieden, die hybride Gestalt dieses Monologs offenzulegen.“

Aus dem Vorwort von Stefanie Gerhold

Stefanie Gerhold

Stefanie Gerhold hat Romanistik in ihrer Geburtsstadt München studiert und ist seit 1997 als freie Übersetzerin und Autorin tätig. Sie übersetzte u.a. Prosa- und Bühnenwerke von Max Aub und Elsa Osorio sowie die dramatischen Texte von Juan Mayorga (ebenfalls in unserem Programm). Für ihre Übertragung von "Bittere Mandeln", dem Abschlussband von Aubs Romanzyklus "Das Magische Labyrinth", wurde Stefanie Gerhold zusammen mit Albrecht Buschmann 2003 mit dem Übersetzerpreis der Spanischen Botschaft in Deutschland ausgezeichnet. 2023 erhielt sie den Eurodram-Preis für die Übersetzung von Juan Mayorgas **Himmelweg**.

Neben ihrer Übersetzungstätigkeit schreibt Gerhold Essays zu interkulturellen Themen und hat 2013 das Hörspiel "Come Back" im Deutschlandradio veröffentlicht. In ihrem Romandebüt "Das Lächeln der Königin", das im Februar dieses Jahres bei Galiani Berlin erschienen ist, lässt Gerhold das Berlin der 1920er Jahre wiedererstehen und erzählt die Geschichte des kolonialen Kunstraubs der Nofretete-Büste.

„Jeder Text folgt seinen eigenen Gesetzen. Das ist das, was wir einen Ton nennen, einen Atem. Den muss ich beim Übersetzen aufnehmen.“

Stefanie Gerhold

So unterschiedlich die Stoffe auch sind, mit denen Stefanie Gerhold sich in ihrer literarischen Arbeit befasst: immer bearbeitet sie ihre Themen mit einem herausragenden sprachlichen und interkulturellen Feingefühl, das von profunden Recherchen begleitet wird.





Stüic

zur

ke
zeit

Zeitgenössische,
protofeministische Replik
auf Shakespeares
misogynstes Stück

Des Zähmers Zählung

(The Tamer Tamed)

John Fletchers Stück **Des Zähmers Zählung** ist eine respektlose und äußerst witzige Fortsetzung – oder eher ein Gegenstück – zu Shakespeares **Der Widerspenstigen Zähmung**, das Fletcher 20 Jahre nach dem Shakespeare-Text schrieb. Bei Fletcher ist Katharina nach einer stürmischen Ehe, in der sie offenbar nie gezähmt wurde, gestorben. Petruchio heiratet nun erneut und ist überzeugt, sich diesmal mit Katharinas Cousine Maria eine gehorsame Ehefrau zuzulegen. Maria jedoch hat ganz andere Vorstellungen und beschließt, Petruchio eine Kostprobe seiner eigenen Medizin zu geben: Nun ist es der Mann, der gezähmt werden soll.

Bis dies nicht geschehen ist, verweigert seine Braut den Vollzug der Ehe in der Hochzeitsnacht und bringt weitere Frauen Londons dazu, sich ihr anzuschließen – ein Motiv, das an Aristophanes' **Lysistrata** erinnert. Auch Marias Cousine Livia, die sich der geplanten Ehe mit einem viel älteren Mann widersetzen will, stößt dazu. Die Frauen verbarrikadieren sich mit Vorräten im oberen Stockwerk von Marias Haus, sehr zum Missfallen ihrer Ehemänner unten. Ihnen bleibt nur, riesige Wetten auf ihre sexuelle Potenz und Macht abzuschließen – die sie dann sukzessive verlieren.

Maria und ihre Freundinnen dominieren das Stück mit ihren Tricks und Schachzügen, jede Reaktion der Männer wird gekontert, übertrumpft oder läuft ins Leere. Nicht einmal, als Petruchio sich krank oder tot stellt, kommt er gegen Maria an. Sobald er, "gezähmt", einsieht, dass er von seiner Machtposition Abstand nehmen muss, kann Maria ihn als Ehemann akzeptieren. Nach außen hin ist die Institution der Ehe damit wieder eingesetzt; aber durch die vorangegangene Zählung ist offensichtlich, dass es sich hier um eine Verbindung zweier gleichwertiger Partner handelt.

Das protofeministische Stück mit seinem Fokus auf Geschlechterrollen und strukturelle sowie ganz buchstäbliche Gewalt gegen Frauen (vor allem in der Ehe) ist eine kleine Sensation. Es liegt hiermit erstmals in einer vollständigen deutschen Übersetzung vor, basierend auf den modernen Editionen des Originaltextes (Daileader/Taylor 2006 bzw. Munro 2010).

DES ZÄHMERS ZÄHMUNG

(The Tamer Tamed)

Von John Fletcher

Deutsch von Boris Dennulat

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

5D – 8H – plus Statisterie,

Wechseldek.

UA

ca. 1609-1611, Whitefriars Theatre,
London

FREI ZUR DSE

Ein beklemmendes
Zeugnis des Terrors und
ein wichtiges Stück gegen
das Vergessen

Mala & Edek – Eine Geschichte aus Auschwitz

(Mala & Edek – A Tale of Auschwitz)

**MALA UND EDEK -
EINE GESCHICHTE AUS AUSCHWITZ**
(Mala & Edek – A Tale of Auschwitz)

Von Mark O'Connor
Deutsch von Dorothea Renckhoff

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
1D – 3H – 1Dek.

DSE
November 2009,
Junges Schauspielensemble, München

Die KZ-Häftlinge Mala Zimetbaum und Edek Galinski verlieben sich mitten im Horror von Auschwitz ineinander. Sie schaffen es sogar, zu fliehen, werden jedoch nach 13-tägiger Flucht erneut gefangen genommen und zurück ins Lager gebracht.

Mala und Edek sind keine erfundenen Personen, ihr Schicksal wurde von Zeitzeugen wie Primo Levi dokumentiert.

Die Historikerin Barbara Beuys legte 2023 im Insel Verlag die erste umfassende Biografie der jüdischen Widerstandskämpferin Mala Zimetbaum vor, die im Frauenlager Auschwitz-Birkenau das System des NS-Lagers klug nutzte, um Mithäftlinge vor der Selektion ins Gas zu bewahren. Noch im Sterben, während der Vollstreckung des Todesurteils an ihnen, schafften Mala und Edek es, ihre Mörder zu erniedrigen.

Das Stück von Mark O'Connor **Mala & Edek** beschäftigt sich mit der unglaublichen Liebe zwischen Edward und Mala, die sich im Lager entwickelte, und zeichnet die Geschichte bis zu ihrem Tod nach. Der eindringliche, knappe Theatertext ist ein beklemmendes Zeugnis des Terrors und ein wichtiges Stück gegen das Vergessen.

Ein Lehrstück
über den Aufbau eines
totalitären Regimes

Farm der Tiere

(Animal Farm)

FARM DER TIERE
(Animal Farm)

Von Peter Hall nach George Orwell
Stück nach dem gleichnamigen Roman
Deutsch von Andreas Pegler

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
25 Rollen
(bei Doppelbesetzung
12 Schauspieler:innen) bzw.
auch 3 Personen-Fassung im
Programm – Wechseldek.

DSE
November 1985, Vereinigte Bühnen,
Krefeld

Die Tiere auf der Farm wollen nicht länger unter dem Joch der Bauern stehen.

Sie planen eine Revolution, doch die Revolution scheitert. Ihre Hoffnung auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit erstickt im totalitären Anspruch einer von der Macht berauschten Clique: Die Farm der Tiere verfällt der Herrschaft der Schweine und ihrem Oberhaupt, dem Eber Napoleon. Angst und Schrecken breiten sich auf der Farm aus. Und selbst die sieben Gebote der Revolution wandeln sich: "Alle sind gleich" wird erweitert: "Aber manche sind gleicher".

Der von Orwell selbst als Märchen bezeichnete Roman ist ein Lehrstück über den Aufbau eines totalitären Regimes. Geschrieben vor dem Hintergrund des stalinistischen Regimes in der Sowjetunion vollzieht es den Verlauf der russischen Oktoberrevolution und die Errichtung der "Diktatur des Proletariats" nach.

George Orwell, der in Bengalen geboren wurde, bekam ein Stipendium für Eton. Er war Polizist in Burma, Journalist in Paris und bei der BBC, Hopfenpflücker und Lehrer. Ende des 2. Weltkriegs arbeitete er als Kriegsberichterstatter in Paris und Köln. Orwell begann 1943 mit der Niederschrift von "Animal Farm" und veröffentlichte es 1945. Sein bekanntestes Werk, die bedrückende Zukunftsvision "1984", erschien 1949. Orwell stellt alle seine Werke ab 1936 in direkten Zusammenhang mit seiner Überzeugung für den Sozialismus und seinen Kampf gegen Totalitarismus.



Blaubarts Zimmer.

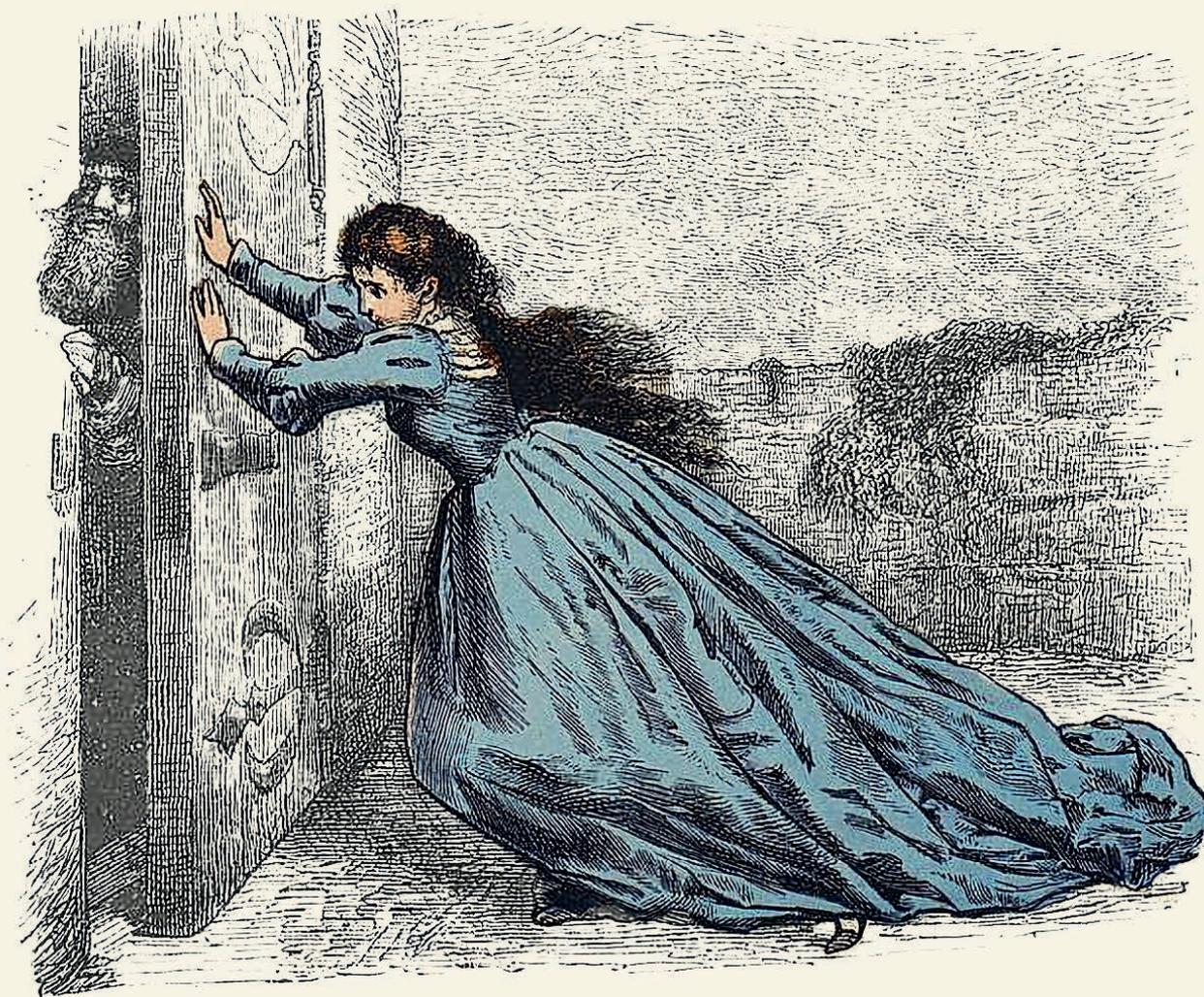
Ein Essay von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

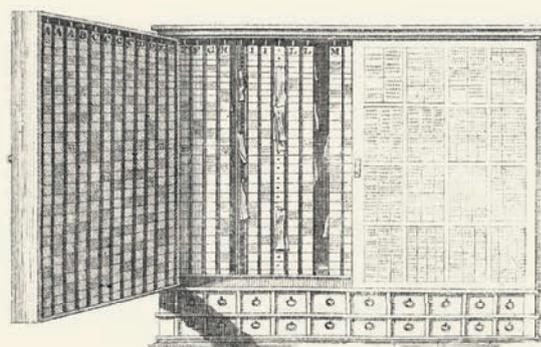
DAS UNERLÖSTE

Wenn man das Werk von Autor:innen als ein Gebäude betrachtet (alles von Disney World bis Saurons Turm – je nach Genre), mit Räumen voller Geschichten, bevölkert von all den Figuren, die sie erschaffen haben, gibt es sicher irgendwo in einem dunklen Flur Blaubarts verbotenes Zimmer. Dort lagern die Themen und Geschichten, die nicht beendet wurden, verblasste Ideen, durch falsche Entscheidungen entstellte Szenarien, geniale Einfälle, bei denen man zu spät erfuhr, dass sie bereits jemand anderes hatte, großartige erste Szenen, die sang- und klanglos verhungert sind... Zu jedem beendeten und aufgeführten Theaterstück gibt es ein Schattenheer der Unerlösten und es ist nur eine romantische Vorstellung, dass man seine Sorgenkinder am meisten liebt. Vieles in dieser Kammer der Abgelegten und Vergessenen ist peinlich, effekthascherisch, schlampig gebaut und pathetisch. Aber ohne Blaubarts Zimmer geht es nicht: Der Stoffwechsel der Kreativität produziert ständig Ausschuss. Ohne ein Mindestmaß an albernem und mittelmäßigen Einfällen entsteht auch nichts Gutes – und manchmal versteckt sich hinter einer lächerlichen Idee genau das, was man braucht, um ein Thema (oder eine Geschichte) in Gang zu bringen.

DAS UNERZÄHLTE

Ein Wort zur Unterscheidung von Thema und Geschichte: In Blaubarts Zimmer verschmachten viele Themen, zu denen wir keine Geschichte gefunden haben, also Themen, die keine Dialektik ermöglichen (die der Treibstoff jeder guten Geschichte ist) und die dadurch, bei aller Aktualität, auf der Bühne lediglich informativ und pädagogisch wären. Niemand geht ins Theater, um sich zu informieren. Nach dem Mord an Anna Politkowskaja (2006) überlegten wir, dies als Stoff für ein Opernlibretto in Betracht zu ziehen. Als ich von dieser Idee bei einem Treffen mit Theaterleuten in Moskau erzählte, wurde mir nur lapidar gesagt, dass in Russland sowieso jeder weiß, dass es ein staatlich angeordneter Mord war. In Deutschland wäre das ein Stoff gewesen, der nichts mit den hiesigen Verhältnissen zu tun hat. Das wäre, nach russischen Auftragsmorden überall in Europa, zwar inzwischen anders. Aber genügt es, eine Oper oder ein Schauspiel lediglich als Denkmal für einen mutigen Menschen zu schreiben? Wird man da nicht, aus den edelsten Motiven, rein affirmativ? Soll man sich ein Jahr mit einem Stoff herumschlagen, bei dem die Reaktion nur "Ach ja, das ist schon schlimm..." sein kann? Es verschmachten einige Stoffe in Blaubarts Zimmer, die unter die Kategorie "Krieg ist böse" fallen – Stoffe, die so offensichtlich sperrangelweit geöffnete Türen einrennen (Wir müssen den Klimawandel stoppen, Nazis sind doof, etc.), dass man sie einfach wegsperren muss. Am Anfang einer guten Geschichte sollte ein Fragezeichen stehen, kein Ausrufezeichen.





Andere Stoffe sind interessant, komplex und haben einen Bezug zur Gegenwart. Das war beim Thema ‚Rathenau und seine Mörder‘ der Fall. Wir wollten – vor dem Mord an Walther Lübcke – ein Stück über das gesellschaftliche Klima schreiben, das politisch motivierte Morde ermöglicht, weil zu jener Zeit (2018) die sogenannten Wutbürger immer radikaler in ihren Protestformen wurden. Da wurde der Boden bereitet für eine Eskalation der Gewalt und das wollten wir über die Analogie zu Rathenaus Ermordung erzählen – die Recherche war aufwändig und langwierig, der Stoff wurde immer verschachtelter und personenintensiver: Rathenau wuchs uns über den Kopf. Wir verirrt uns in der Konzeption und zogen die Reißleine. Zurück auf Los, kleine Fassung, Kammerspiel: Ein Politiker hat unverschuldet einen jungen Mann angefahren, der ihm plötzlich vor die Motorhaube lief und besucht danach dessen Mutter. Dort trifft er auf einen Wutbürger, der noch nicht weiß, ob er töten soll oder nicht. Das Stück heißt **Furor** und war nur möglich, weil es "quick and dirty" aus einem riesigen Stückentwurf gefiltert wurde. Das kommt öfters vor. Riesige Berge nicht verwendetes Recherchematerial, Personenprofile, Handlungsmuster, Monologe, Szenarien lagern in Blaubarts Räumen... Geschichten zu erfinden bedeutet unter ökonomischen Gesichtspunkten reine Misswirtschaft, Überproduktion und Ressourcenverschwendung. Für das Theater zu schreiben (oder überhaupt: kreativ zu arbeiten) heißt nicht, hoffnungsvoll auf Eingebung zu warten und dann, einer inneren Stimme folgend, Druckreifes aus sich herausfließen zu lassen, sondern es ist eine ständige Suchbewegung, ein permanentes Produzieren, Ausprobieren und Verwerfen... jedoch immer in Strukturen denkend im Versuch diszipliniert undiszipliniert zu sein – das ist kein Widerspruch. Aber wann schmeißt man alles weg? Wann sagt man, das wird nichts mehr, schade um den Stoff? Ganz einfach: Wenn er einen langweilt und einem nichts mehr dazu einfällt. Wenn man zu genau weiß, wie das weitergehen könnte und die Geschichte schnurrt oder – auch das kommt vor – wenn einem das alles irgendwie unangenehm bekannt vorkommt, weil man unbewusst einen Film oder ein Buch kopiert, Geschichten, die ins Unterbewusste abgesackt sind und von dort durchsuppen. Natürlich klauen alle von allen, die Anzahl möglicher Geschichten ist begrenzt. Aber es macht einen Unterschied, ob man eben mal über den Tisch greift, um sich ein Gewürz zu holen oder ob man einem anderen den gefüllten Teller wegnimmt.

DAS UNVERMUTETE

Aber auch das kommt vor: Wenn wir mit einem Theater einen Stückauftrag vereinbart haben, schlagen wir drei bis vier mögliche Stoffe vor, wir pitchten das, man bespricht alles und wählt gemeinsam einen davon aus, der weiterentwickelt wird. Vor solchen Treffen geht Herzog Blaubart zuweilen in seine Kammer (was in der Praxis bedeutet: Wir öffnen eine Schublade in unserem Archiv) und stöbert herum, schmökert, und in manchen Fällen findet sich da ein Entwurf, der plötzlich viel besser passt als zur Zeit seiner Entstehung. Dann kommt das Verschmähte zurück in die hellen Räume, landet auf dem Schreibtisch und irgendwann auf der Bühne. Es gibt Scheintote in Blaubarts Raum, die nur auf ihre Stunde warten.

Die Stücke von Lutz Hübner und Sarah Nemitz finden Sie hier:



Lutz Hübner



Sarah Nemitz

Über die Erosion
demokratischer Werte in
unserer Gesellschaft

Furor

Ausgerechnet in der heißen Phase seines Wahlkampfes um das Amt zum OB einer großen deutschen Stadt gerät der Ministerialdirigent Heiko Braubach in einen Verkehrsunfall. Mitten im Bahnhofsviertel fährt er einen jungen Mann so schwer an, dass dieser für immer an den Rollstuhl gefesselt sein wird. Zwar ist Braubach schuldlos – der Junge stand zum Zeitpunkt des Unfalls unter massivem Drogeneinfluss und war einfach auf die Straße gelaufen –, dennoch beschließt er, wenn auch mit zweieinhalbwöchiger Verspätung, die Mutter des Jungen aufzusuchen, um mit ihr gemeinsam zu überlegen, wie man ihrem Sohn, der noch im Krankenhaus liegt, die richtige Hilfe zukommen lassen kann.

Die Mutter, Nele, von Beruf Altenpflegerin, die jeden Cent dreimal umdrehen muss, reagiert zunächst reserviert auf Braubachs Vorstöße. Mit der Zeit jedoch taut sie merklich auf und wirkt fast dankbar angesichts der ehrlichen Betroffenheit und selbstlos wie großzügig vorgetragenen Hilfsangebote Braubachs. Alles scheint auf ein vernünftiges Ziel hinzulaufen, als mit einem Mal der Cousin des schwerverletzten Jungen – Jerome – auftaucht. Dieser sieht die Stunde seines heiligen Zorns gekommen. Da ist sie, die Fratze des machtgerigen, bigotten und nur auf die eigene Karriere bedachten Politikers! Für Jerome ist klar, dass Braubach nur aufgekreuzt ist, um zu vermeiden, dass sich die ganze Geschichte im Wahlkampf gegen ihn wenden könnte. Und so wittert Jerome seine Chance, Braubach zu erpressen. Doch da hat er die Rechnung ohne den abgezockten Politiker gemacht.

Ein Schlagabtausch entspinnt sich zwischen den beiden: auf der einen Seite der etablierte, pragmatische Politiker, auf der anderen Seite ein junger Mann voller extremer Positionen, die sich aus Enttäuschung, Wut und Hass speisen.

In **Furor** gehen Lutz Hübner und Sarah Nemitz der Frage nach, wie demokratische Werte in unserer Gesellschaft erodieren und was politisches Handeln kompromittiert und legen ein Stück vor, in dem akute gesellschaftliche Phänomene wie Wutbürgertum, Hate-Speech, "Lügenpresse", Fake-News und die Macht des gezückten Smartphones ihren Echoraum finden.

FUROR

Von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

1D – 2H – 1Dek.

UA

02.11.2018, Schauspiel Frankfurt
(Auftragswerk)

Zitronen Zitronen Zitronen

(Lemons Lemons Lemons Lemons Lemons)

ZITRONEN ZITRONEN ZITRONEN

(Lemons Lemons Lemons
Lemons Lemons)

Von Sam Steiner
Deutsch von Stefan Wipplinger

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

1D – 1H – 1Dek.

UA

August 2015, Edinburgh Festival

DSE

22.05.2021, Schauspielhaus Graz

Bernadette und Oliver lernen sich in einer unbestimmten Zeit des Wandels kennen – einer nahen Zukunft in irgendeiner Stadt der westlichen Welt. Bernadette arbeitet als Juristin. Oliver ist Musiker und Musikproduzent. Die beiden sind auch sonst sehr unterschiedlich. Trotzdem verlieben sie sich und beginnen eine Beziehung. Sie stoßen auf erste Probleme, erleben erst Konflikte – sie lösen sie oder lernen damit zu leben. Dann beginnt Oliver sich immer aktiver an Protesten gegen den Erlass eines neuen Gesetzes zu beteiligen, das die Anzahl der Worte, die jeder Bürger täglich zum Sprechen zur Verfügung hat, limitieren soll. Während Oliver seiner Empörung freien Lauf lassen kann, ist Bernadette zurückhaltender und versucht die Motivation der Regierung und die möglichen Konsequenzen des Gesetzes zu relativieren. Daraus entwickelt sich einerseits eine neue Feuerprobe für die Beständigkeit der Beziehung, während andererseits eine Art "Survivaltraining" für den Ernstfall stattfindet, der dann auch tatsächlich eintritt: Wie kann man kommunizieren, wenn man nur noch eine äußerst begrenzte Anzahl an Worten zur Verfügung hat?

Sam Steiner hat eine beeindruckende Setzung gefunden über zwischenmenschliche Beziehungen in einer Art vor-dystopischen Welt zu erzählen. Sein Stück kreist dabei stets um die (Un-)Möglichkeiten von Sprache – ihre Anpassungsfähigkeit und Macht, die auf diejenigen übergeht, die eine Sprache haben, und diejenigen machtlos zurücklässt, die sprachlos sind.

*Fesselnde
Dystopie um Sprache
und Macht*

DIE STADT DER BLINDEN

Von Thomas Jonigk
nach José Saramago

Theateradaption nach dem
gleichnamigen Roman

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA DIESER FASSUNG

16.09.2021, Theater in der
Josefstadt, Wien
(Auftragswerk)

Stadt der Blinden

Ein Mann erblindet ohne erklärbaren Grund, ganz plötzlich, von einem Augenblick auf den anderen. Innerhalb kürzester Zeit greift diese Blindheit wie eine Seuche um sich; immer mehr Menschen verlieren ihr Augenlicht. Durch eine drastische Maßnahme versucht die Regierung Herr der Lage zu werden: In einem von Soldaten bewachten Sanatorium werden die Erkrankten vom Rest der Gesellschaft abgeschottet. Auf sich alleine gestellt versuchen die Blinden ihren Alltag zu meistern, doch bereits nach kurzer Zeit reißt eine kleine Gruppe von Männern die Kontrolle über die Nahrungsverteilung an sich und errichtet eine Schreckensherrschaft. Inmitten dieses grausamen Wahnsinns befindet sich auch ein Augenarzt mit seiner Frau: Sie kann als Einzige noch sehen.

Wie gut verankert ist unsere Demokratie im Schatten einer Katastrophe? Welchen Verhaltensmustern folgen wir, wenn uns die Angst antreibt? Und vor allem: Wie verhalten wir uns als Gesellschaft, wenn bestehende Normen nicht mehr gelten?

Der portugiesische Literatur-Nobelpreisträger José Saramago setzte sich in seinem Roman "Die Stadt der Blinden", der bereits 1995 erschienen ist, äußerst realistisch mit den Auswirkungen und Folgen einer plötzlichen Epidemie auseinander. Thomas Jonigk hat diesen Stoff in einer kongenialen Fassung für die Bühne adaptiert.

*Wie verhalten wir uns
als Gesellschaft, wenn
bestehende Normen
nicht mehr gelten?*

The Effect

(The Effect)

Connie und Tristan verlieben sich. Rasend schnell. Ist die Chemie zwischen ihnen echt oder nur die Nebenwirkung eines neuen Medikaments?

In einer Privatklinik werden Probanden dafür bezahlt, sich einer Versuchsreihe für Psychopharmaka zu unterziehen. Ziel ist es, ein hochwirksames Antidepressivum zu testen. Die Testreihe wird von der Psychiaterin Dr. Lorna James und ihrem Chef Dr. Toby Sealey, die eine gescheiterte Beziehung miteinander verbindet, geleitet. Zu den Testpersonen gehören auch Tristan und Connie.

Kontinuierlich wird die verabreichte Dosis erhöht und hat anscheinend einen antidepressiven Effekt – während sich zwischen Tristan und Connie eine Liebesaffäre zu entspinnen beginnt. Doch im Gegensatz zu Tristan, der voller Euphorie ist, plagen Connie, die im wirklichen Leben einen Partner hat, Zweifel, ob ihre Leidenschaft auf wahren Gefühlen beruht, oder nur ein Nebeneffekt der Medikamente ist. Besonders spannend wird diese Frage, als die labile und ebenfalls unter Depressionen leidende Dr. Lorna James gegenüber Connie zugibt, dass einer der Probanden nur Placebos verabreicht bekommt. Als herauskommt, dass dies eine Fehlinformation ist, die Toby Lorna bewusst gegeben hat, um ihr Verhalten während der Testreihe zu prüfen, ist es schon zu spät. Der Versuch gerät außer Kontrolle...



THE EFFECT
(The Effect)

Von Lucy Prebble
Deutsch von Michael Raab

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
2D – 2H – Wechseldek.

UA
06.11.2012, National Theatre, London

DSE
06.03.2014, Ernst-Deutsch-Theater,
Hamburg

Der einsame Westen

(The Lonesome West)

Todtraurige Familiengeschichte und bitterböse Grotteske:
Der letzte Teil der Leenane-Trilogie zeigt McDonagh in Hochform.

Die Wohnküche eines alten Bauernhauses in Leenane, einem gottverlassenen Kaff an der Küste der irischen Grafschaft Galway. Coleman und Valene, zwei Brüder, die seit ewigen Zeiten zusammenleben, haben soeben ihren Vater beerdigt und tun, was sie am besten können: Sie streiten sich. Pater Welsh, der Gemeindepfarrer, ist mit zu ihnen nach Hause gekommen, um sich zu betrinken und um zum hundertsten Mal zu beklagen, was für ein schlechter Priester er sei. Er stehe einer Gemeinde von Mördern und Irren vor (womit er nicht ganz Unrecht hat). Die vierte Figur des tragikomischen Quartetts ist Girleen, ein junges Mädchen, das nicht nur schwarz gebrannten Schnaps, sondern auch noch mehr schlechte Nachrichten bringt und schon seit Langem heimlich in den Pfarrer verliebt ist. Als der sich auch noch im See ertränkt, machen Coleman und Valene Tabula rasa. Sie setzen sich, zuvorkommend und höflich wie nie zuvor, gemeinsam an einen Tisch und erzählen sich gegenseitig alle Sünden, die sie – vor allem aneinander – begangen haben, eine brachiale Parodie auf die katholische Beichtsituation. Bald schon wird dies zu einem Wettstreit, bei dem sich der jahrelang aufgestaute Hass schließlich entlädt...



DER EINSAME WESTEN
(The Lonesome West)

Von Martin McDonagh
Deutsch von Martin Molitor und
Christian Seltmann

3. Teil der LEENANE-TRILOGIE

Stück in 7 Szenen

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel – Wechseldek.

UA
05.06.1997, Druid Theatre Company,
Galway

BRITISCHE EA
26.07.1997: Royal Court Theatre
Downstairs, London

DSE
06.03.1999, Vereinigte Bühnen, Graz



Theaterwerk von
beeindruckender
Symbolik und
Aktualität

Der Bus

DER BUS

Von Lukas Bärfuss

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA

29.01.2005, Thalia Theater,
Hamburg (Auftragswerk)

Erika ist in den falschen Bus gestiegen. Eine Pilgerfahrt sollte sie nach Tschenschow führen, das Licht in ihren Heimatort zu bringen. Der nämlich wird nur noch vom bläulich flackernden Schein der Bildschirme erhellt. Nun fährt sie nicht gen Osten zur schwarzen Madonna, sondern zu einem Kurhotel in lichte Höhen. Als sie den Irrtum bemerkt, ist es zu spät. Man befindet sich bereits im nächtlichen Gebirge und Hermann, der Fahrer des Busses, hat es eilig. Einzig eine vereinsamte Tankstelle liegt noch auf dem dunklen Weg; spätestens dort will er die junge Frau ohne Fahrschein loswerden. Doch auch hier will man sie nicht. Es scheint, als bliebe Erika nichts anderes übrig, als sich der Reisegruppe anzuschließen und auf die baldige Rückfahrt des Busses zu hoffen – die aber ist nicht geplant.

Wie eine wankende Arche, besetzt mit den des Lebens Müden, schleppt ein Reisebus eine verschworene Gemeinschaft der Erlösung entgegen in die Höhen der Serpentin. Mit Hermann – in seiner Entschlossenheit bereits seltsam dem Leben entrückt – am Steuer, getrieben von dem nahenden Morgen und den Klagen der Elenden in den hinteren Reihen, schlingert der Bus wie ein komatöser Todesengel seiner letzten Fahrt entgegen – und Erika begreift, dass nicht zu Füßen der schwarzen Madonna, sondern hier all ihr Glaube gefragt sein wird.

Bärfuss beschreibt eine Koalition der Lebensunwilligen, deren Vehikel ein von Esoterik, Siechtum und dünkelder Verschwörung vibrierender Todesbus ist. Hoch in den Bergen, dort, wo die Welt noch schön ist, will man dieselbe für immer hinter sich lassen. Mit seiner aus der Zeit gefallen, wunderbar eigenen Sprachpoesie gelingt Bärfuss ein Theaterwerk von beeindruckender Symbolik und Intensität, mit groteskem Humor und brillant gezeichneten Figuren.

Neue
Unterh

haltung



Foto: Evan Vucci

Stücke & Infos



Ken Ludwig

Ken Ludwig ist Autor von 32 Musicals und Stücken, die in den USA und auf der ganzen Welt gespielt werden. Davon waren sechs Shows am Broadway und sieben im Londoner West End zu sehen. Sein erstes Broadway-Stück, "Lend me a Tenor" (dt.: **Otello darf nicht platzen**), gewann zwei Tony Awards und wurde von der Washington Post als "eine der klassischen Komödien des 20. Jahrhunderts" bezeichnet. "Crazy for You" lief fünf Jahre am Broadway, drei im West End und gewann Tony und Olivier Awards für das beste Musical. Ken hat in seiner Karriere diverse Preise gewonnen; er ist Träger des Edwin Forrest Awards für seine Beiträge zum amerikanischen Theater, gewann zwei Laurence Olivier Awards, zwei Helen Hayes Awards, den Charles MacArthur Award und den Edgar Award für Best Mystery of the Year. Er erhielt Aufträge der Royal Shakespeare Company, des Old Globe und des Bristol Old Vic. Zu den bekanntesten Werken von Ken gehören "Moon Over Buffalo" (dt.: **Cyrano in Buffalo** – am Broadway mit Carol Burnett, Lynn Redgrave und Tony Shaloub, in London mit Joan Collins), "Twentieth Century" (am Broadway mit Alec Baldwin), "The Adventures of Tom Sawyer", "Be My Baby", "Leading Ladies" und eine Bühnenversion von "Murder on the Orient Express", die ausdrücklich auf Wunsch des Agatha Christie Estate geschrieben wurde. Weitere bekannte Bearbeitungen aus Kens Feder sind u.a. "Treasure Island" (dt.: **Die Schatzinsel** – Alley Theatre, Theatre Royal Haymarket, AATE Distinguished Play Award) oder "The Three Musketeers" (dt.: **Die drei Musketiere**). Kens erste Oper, "Tenor Overboard", wurde 2022 beim Glimmerglass Opernfestival aufgeführt.

Sein von Penguin/Random House herausgegebenes Buch "How To Teach Your Children Shakespeare" gewann den Falstaff-Preis für das beste Shakespeare-Buch des Jahres – seine Essays werden von der Yale Review veröffentlicht.

Seine neuesten Stücke sind u.a. **Carmen darf nicht platzen** ("Lend Me a Soprano") und **Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty** ("Ken Ludwig's Moriarty. A New Sherlock Holmes Adventure").

Intelligenter,
witziger und rasanter
Sherlock-Holmes-Krimi
mit vielen Rollen in
kleiner Besetzung

Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty

(Ken Ludwig's Moriarty. A New Sherlock Holmes Adventure)

Sherlock Holmes und Dr. Watson haben einen neuen Auftrag: Die Ermittlungen zum Diebstahl pikanter Briefe des böhmischen Königs führen in einen Kriminalfall internationalen Formats.

Es geht um nichts Geringeres als Krieg oder Frieden, und so verbünden sich Holmes und Watson mit der amerikanischen Schauspielerin Irene Adler, um endlich Holmes' Nemesis, das böse Genie Professor Moriarty, zu überführen. Dabei geraten sie in einen Strudel aus Spionage, Erpressung und Intrigen, bei dem sich erst ganz am Ende zeigt, wer die Oberhand behalten wird.

Fünf Schauspieler:innen in über 40 Rollen in einem spannenden und humorvollen Krimi, der mit minimalen theatralen Mitteln die ganze Welt von Sherlock Holmes auf der Bühne ausbreitet.

SHERLOCK HOLMES: DER FALL MORIARTY

(Ken Ludwig's Moriarty.
A New Sherlock Holmes Adventure)

Von Ken Ludwig
Deutsch von Michael Raab

GENRE

Kriminal-
komödie

BESETZUNG & DEKORATION

2D (Mehrfachbes.) –
3H (Mehrfachbes.) –
Wechseldek.

UA

29.04.2023, Cleveland Playhouse

DSE

08.11.2024, Komödie im Winterhuder
Fährhaus, Hamburg



Foto: Privat

Stücke & Infos



Sathyan Ramesh

Sathyan Ramesh hat Abitur und Zivildienst geleistet, das wars auch schon mit Ausbildungen. Der Rest war Lernen durch Tun (Anglizismen versucht er zu vermeiden). Ramesh ist Drehbuchautor und versteht sich vor allem als solcher, das Theater ist für ihn eine ferne Angehimmelte, die er manchmal anzufürten sich getraut. Nichtsdestotrotz wird er niemals müde darauf hinzuweisen, dass Stephan Kimmigs Inszenierung seines ersten Stücks **Die ganzen Wahrheiten**, eine derb-zarte Komödie, bei den Autoretheatertagen im Thalia Theater Hamburg 2007 den Publikumspreis gewann. Auch Matthias Kaschigs offizielle Uraufführung in Osnabrück im September 2008 gefiel ihm super.

Ramesh hat bislang alle Theaterstücke (u.a. "Wo die wilden Weiber wohnen", "Singalong at McMurtry's") diversen Abschlußklassen der ARTURO Schauspielschule Köln auf die Leiber geschrieben, eine Art ausuferndes Hobby (Ramesh war dort zwanzig Jahre Dozent und großer Fan vieler Absolvent:innen). Das letzte seiner Stücke dort, das Musical "Nächte vor Hochzeiten", hat er gerade selbst für die ARD adaptiert, die Verfilmung von Ingo Rasper gefiel ihm auch wieder super (sehr super sogar).

Sein Stück **Lélé** ist ein Neubeginn. Erdacht für zwei seiner absolut liebsten Schauspielkünstler überhaupt: Julia Jäger und Matthias Habich (für die er schon je vier Filme schreiben durfte). **Lélé** – zum ersten Mal gezeigt am 9.10.23 im Berliner Renaissance Theater – ist ein erfundener Briefwechsel und auch ein wenig eine Hommage an Helen Hanffs wundervolle Chronik "84 Charing Cross Road". Die Geschichte einer erst rumpelig beginnenden, dann sachte gleitenden Freundschaft in Entfernung. Sicherlich auch die Geschichte einer Liebe, im Grunde.

Geplant sind weitere Bühnenabende. Monologstücke, Kabarett und Komödien. Ramesh flirtet gern.

Ein Briefwechsel –
eine sachte gleitende
Freundschaft in Entfer-
nung – die Geschichte
einer Liebe.

Lélé

Ein Mann schreibt einen Dankesbrief. Eine Frau antwortet. So beginnt es.

Lélé ist der erfundene Briefwechsel zwischen zwei Menschen, die unterschiedlicher nicht sein, und auch nicht leben könnten: Ein älterer Witwer bedankt sich für das Ergebnis einer Internetbestellung – ein maßgefertigtes Hundehalsband mit aufgesticktem Namen, "Oskarla". Eher überraschend antwortet jene, welche diese Arbeit verantwortet – die Inhaftierte einer Justizvollzugsanstalt. Das Hundehalsband gehört zum Warenangebot der Internetseite "Mit Haftung".

Aus dem zunächst formellen Dialog wird bald mehr, der Austausch zweier sehr eigenwilliger Charaktere, die weder ihre beiderseitige Verlorenheit noch ihre jeweilige Gefangenschaft thematisieren... aber doch immer spüren lassen. Und die sich viel zu geben haben, bis es nichts mehr zu verlieren gibt.

LÉLÉ

Von Sathyan Ramesh

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

1D – 1H – 1Dek.

UA

09.10.2023, Renaissance Theater Berlin

Stücke & Infos



Foto: Privat

Anja Kömmerling und Thomas Brinx

Die Köbris, das sind Anja Kömmerling und Thomas Brinx, erzählen Geschichten wie das Leben – mit Ecken und Kanten, Höhen und Tiefen, gerne über Menschen, die anders sind und nicht ganz ins System passen. Bis heute in über 40 Büchern, 13 modernen Märchen-Klassikern für ZDF & ARD, Krimis, Serien und Komödien für Kino und Fernsehen.

Ihre Arbeiten wurden neben zweifacher Nominierung für den Grimmepreis u.a. mit dem Erich-Kästner-Preis, Robert-Geisendörfer Preis, Emil, Goldener Spatz und dem Medienpreis der Kindernothilfe prämiert.

Seit 2023 schreiben die Köbris auch für das Theater. Mit ihrer Bühnenadaption von **Der gestiefelte Kater** haben sie den bundesweiten Autorenwettbewerb der Brüder Grimm-Festspiele Hanau gewonnen und eine sensationelle Uraufführung mitsamt Zuschauerrekord im Sommer 2024 gefeiert. Die Folge: Für die Grimm-Festspiele 2025 sind Kömmerling/Brinx nun mit der Bühnenbearbeitung von **Rapunzel** beauftragt worden.

Liebevolles Update
des Grimm-Klassikers
Rekord-Zuschauerzahlen
bei den Grimm-Fest-
spielen Hanau

Der gestiefelte Kater

Fridolin ist ein Träumer. Der jüngste Müllerssohn sehnt sich nach Heldentaten, Ruhm und Ehre. Und nachdem er sich in die Prinzessin verliebt hat, träumt er nun auch davon, sie zu heiraten. Doch er weiß: Ein einfacher Müllerssohn, der nichts als einen Kater besitzt, wird niemals eine Prinzessin zur Frau bekommen. Aber da hat besagter Kater noch ein Wörtchen mitzureden: Wenn Fridolin sein Schicksal selbst in die Hand nimmt, dem Kater ein Paar Stiefel machen lässt und ihm vertraut, können seine Träume wahr werden...

Kömmerling/Brinx gelingt hier, wie auch bei ihren diversen Märchen-Verfilmungen, eine behutsame Modernisierung, die die Figuren mit viel Liebe und Humor näher an die heutigen Zuschauer heranholt. Sie können sich freuen auf Rebhühner mit Aerobic-Ambitionen, eine Prinzessin mit Werkzeugkasten, einen Müllerssohn, der mit dem Besenstiel tanzt, einen wunderbar selbstverliebten Zauberer und natürlich auf einen Kater, der alle Fäden in der Hand behält – wenn ihm nicht gerade ein Wollknäuel... aber wir wollen nicht spoilern.

Die Uraufführungsinszenierung in Hanau avancierte in kürzester Zeit zum beliebtesten Stück der Spielzeit der Brüder-Grimm-Festspiele 2024 und bescherte dem witzigen und originellen Gewinnerstück des Autorenwettbewerbs über 25.000 Zuschauer bei 24 Aufführungen.

„Glanzvolle Uraufführung“

Fuldaer Zeitung

„Potential zum Publikumsliebbling“

FAZ

„Eine Aufführung für die ganze Familie“

Hanauer Anzeiger

DER GESTIEFELTE KATER

Von Anja Kömmerling und Thomas Brinx

GENRE

Märchenstück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel – Wechseldek.

UA

08.06.04, Brüder-Grimm-Festspiele, Hanau (Auftragswerk)



Foto: Privat

Stücke & Infos



Peter Quilter

Peter Quilters Stücke wurden in über 40 Ländern der Welt aufgeführt und in mehr als 30 Sprachen übersetzt. Sein Stück über Florence Foster Jenkins **Glorious!** war 2005/2006 ein Hit im Londoner West End und erhielt eine Nominierung für den Olivier Award als beste neue Komödie. Diesem Erfolg ließ er eine weitere Londoner Show **End of the Rainbow** folgen, die für den Olivier Award für das beste neue Stück nominiert wurde. Dieses Musical-Drama (über das Leben von Judy Garland) wurde 2012 an den Broadway übertragen. Es lief 6 Monate lang im Belasco Theatre und erhielt 3 Tony Award-Nominierungen. Peter Quilters Arbeit wurde von über 10 Nationaltheatern in Europa präsentiert und seine Shows wurden an vielen berühmten Schauspielplätzen auf der ganzen Welt gespielt, darunter am Sydney Opera House. Im Jahr 2019 wurde **End of the Rainbow** für den Film "Judy" mit Renée Zellweger in der Hauptrolle adaptiert. Zellwegers umjubelte Darstellung wurde mit dem Golden Globe, dem Bafta und dem Oscar für die beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet.

Zu Quilters weiteren Arbeiten gehören die beliebte 2-Personen-Komödie "Duets", das Theaterstück "Step by Step", das nur von Frauen gespielt wird, und das Drama "4000 Days". Seine neueste Komödie ist "The Dating Game", die in dieser Saison (24/25) in Warschau, Prag, Rio de Janeiro und Berlin uraufgeführt wird.

Temporeiche
Single-Komödie
über die Abgründe der
Partnersuche mit vier
hervorragenden
Rollen

Fisch sucht Fahrrad

(The Dating Game)

Thomas und Julia (beide um die 50/60) sind seit Kurzem geschieden, aber weiter befreundet, man ist ja schließlich erwachsen. Beide wollen den Rest ihres Lebens nicht als Singles verbringen, doch gestaltet sich so eine Partnersuche im fortgeschrittenen Alter nicht gerade leicht. Der Markt scheint nicht mehr viel zu bieten, der Flirtmuskel ist ziemlich eingerostet, und die ganzen Apps, die den zweiten Frühling versprechen, sind auch eher einschüchternd.

Um das Muffensausen vor dem ersten Date zu verringern, schmieden die beiden gemeinsam einen Plan: Alle Treffen mit neuen potenziellen Partnern finden mit dem anderen im Hintergrund statt, als Sicherheitsnetz. So beginnt eine Reihe von wahnwitzigen Blind Dates mit zunehmend exzentrischen Bewerberinnen und Bewerbern, die durch das Eingreifen von Thomas und Julia immer chaotischere Wendungen nehmen.

FISCH SUCHT FAHRRAD
(The Dating Game)

GENRE
Komödie

BESETZUNG & DEKORATION
2D – 2H – Wechseldek.

DSE
07.04.2025, Schlossparktheater
Berlin

Von Peter Quilter
Deutsch von Nathalie Hallervorden



Glorious!

(Glorious!)

Im New York der 1940er Jahre war sie ein absolutes Gesellschaftsereignis: Florence Foster Jenkins. Die begeisterte Sopranistin mit der recht freien Auffassung von Intonation quälte und quietschte sich munter durch die allererste Gesangsliteratur, angefangen auf Wohltätigkeitsveranstaltungen, über Bälle bis hin zu ihrem legendären Konzert in der Carnegie Hall. In ihrem Kopf mag sie mit engelsgleicher Stimme die Welt bezaubert haben. In der akustischen Realität aber bogen sich die Balken und die Zuschauer aus der High Society vor Lachen. Doch Kritik und Zweifel fochten diese exzentrische, willensstarke und mit sich selbst völlig zufriedene Frau nicht an. Unbeirrt ließ sie die Welt partizipieren an den Segnungen ihrer Musikalität, unterstützt von einem Freundeskreis, der ebenso schillernd und exzentrisch war wie sie selbst.

Peter Quilters Westend-Riesenerfolg ist zugleich eine grandiose Komödie und eine anrührende Hommage an diese Frau, deren Lebensfreude und Erfülltsein von der Musik absolut ansteckend sind. Ein kluger und umwerfend komischer Abend mit drei fantastischen Rollen.

„Quilter’s touching play is a lesson in how to live your dream ...

GLORIOUS! is irresistible.“

Daily Express

„This affable and very funny play treats its subject with such affection and appealing joie de vivre that you soon begin to melt ... Comically sublime and a real pleasure“

The Guardian

GLORIOUS!

(Glorious!)

Fassung für 3 Schauspieler:innen
Neu!

Von Peter Quilter
Deutsch von Horst Johanning

GENRE

Komödie mit Musik

BESETZUNG & DEKORATION

2D – 1H – Wechseldek.

UA

03.11.2005, Duchess-Theatre,
London

DSE DER GROSSEN FASSUNG

10.5.2007, Contra-Kreis-Theater,
Bonn



Charmante
französische Komödie
mit schwarzem Humor

FREI ZUR DSE

Wie die Geier

(Le Bal des Vautours)

Ein Winterabend in Paris. Laurence hat ihren bei einem Verkehrsunfall verstorbenen Partner Clément im Schlafzimmer ihrer gemeinsamen Wohnung aufbahnen lassen, um sich in Ruhe von ihm zu verabschieden. Cléments bester Freund Gérald soll ihr zur Seite stehen.

Doch von Ruhe kann keine Rede sein; bald tauchen Cléments Geschwister aus der Provinz auf und lassen erahnen, warum er seine Familie seit Jahrzehnten nicht mehr sehen wollte. Sie halten sich nur kurz mit Beileidsbekundungen auf und gehen ungerührt dazu über, das Erbe zu verteilen, und zwar ganz handfest, indem sie die Wohnung leer räumen, der Transporter steht schon vor der Tür. Auch Gérald meldet Ansprüche an: Er hatte Clément Geld geliehen und verlangt als Rückzahlung dessen teures Fotoequipment.

Beobachtet wird diese Plünderung von der schlagfertigen Installateurin Valerie, die eigentlich versuchen soll, die kaputte Heizung wieder in Gang zu bringen und nicht nur in Sachen Sanitär den Durchblick hat. Fehlt nur noch eine junge Geliebte, die keiner auf dem Zettel hatte, um das Chaos perfekt zu machen...

Temporeiche Dialoge und urkomische, ins Absurde gesteigerte Situationen in einer schwarzen Komödie, die gekonnt mit Erwartungen des Genres spielt.

WIE DIE GEIER

(Le Bal des Vautours)

Von Alain Krief

Deutsch von Kim Langner

GENRE

Komödie

BESETZUNG & DEKORATION

2D – 4H – 1Dek.

UA

12.01.2024 Théâtre Sylvia Monfort,
Brice-sous-Forêt (Tournée)

FREI ZUR DSE

Die Weihnachtsgans Auguste

DIE WEIHNACHTSGANS AUGUSTE

Von Nikolaus van Galen nach
Friedrich Wolf

Kinderstück nach der
gleichnamigen Erzählung

GENRE

Weihnachtsstück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

UA DIESER FASSUNG

08.12.2024, Theater Marl

Ein leckerer Gänsebraten soll dieses Jahr an Weihnachten auf dem Tisch stehen! Mmmh, so schmackhaft stellt sich Papa Luitpold das Festtagsessen vor. Doch Luitpold ist von Beruf Opernsänger und kennt sich in der Küche eigentlich so gar nicht aus. Deshalb staunen seine beiden Kinder Siegfried und Brünnhilde nicht schlecht, als Ludwig kurz vor Weihnachten mit einer echten Gans nach Hause kommt. Und während Ludwig die Gans im Keller halten und bis Weihnachten mästen will, freunden sich die Kinder mit dem Federvieh an: Sie taufen die Gans Auguste, schmuggeln sie vom Keller ins Kinderzimmer, lassen sie in der Badewanne schwimmen und nehmen sie heimlich mit zur Schule. Denn Auguste ist nicht nur eine ziemlich freche und lustige Gans, sondern auch eine sehr liebenswerte. Doch als der Weihnachtstag näher kommt, wetzt Papa Ludwig schon die Messer. Aber Siegfried und Brünnhilde wollen auf keinen Fall ihre neue Freundin Auguste wieder hergeben!

"Die Weihnachtsgans Auguste" gehört seit den 1950er Jahren zu den beliebtesten Weihnachtsgeschichten. Nikolaus von Galen zaubert aus dieser wunderbaren Erzählung ein einzigartiges Weihnachtsmärchen für das große und kleine Publikum (4+).

Unterhaltsame
Theaterfassung der
wunderbaren Erzählung
über Familie und die
Freundschaft zwischen
Mensch und Tier

Der Verlag

Theater & Hörspiel

Anno Bechte

bechte@hsverlag.com

Medien & Drehbuch

Manuel Müller

mueller@hsverlag.com

Malte Hartmann

hartmann@hsverlag.com

Dramaturgie & Lektorat

Jessica Hoffmann

hoffmann@hsverlag.com

Amateuraufführungsrechte & Versand

Klaus Oehlke

oehlke@hsverlag.com

Verlagsassistentz & Dramaturgiemitarbeit

Franziska Neef

neef@hsverlag.com

Impressum

Hartmann & Stauffacher GmbH

Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen
Bismarckstraße 36 · 50672 Köln

Tel.: +49 (0)221 48 53 86

Fax: +49 (0)221 51 54 02

E-Mail: info@hsverlag.com

E-Mail für Manuskriptbestellungen: versand@hsverlag.com

Amtsgericht Köln · HRB 30440 · USt.-ID-Nr.: DE196859468

Geschäftsführung: **Anno Bechte / Manuel Müller**

Beirat: **Malte Hartmann**

Notizen

Notizen

UR- / ERSTAUFFÜHRUNGEN*

Spielzeit 2024/2025

5.9.2024 · Neuköllner Oper, Berlin (UA)

DADDY UNPLUGGED – EIN FAMILIENALBUM

von Lutz Hübner / Sarah Nemitz

13.9.2024 · Theater Basel (UA)

DOKTOR WATZENREUTHERS VERMÄCHTNIS – EIN WUNSCHDENKFEHLER

von Christoph Marthaler

27.9.2024 · Deutsches Theater Berlin (UA)

HERZ AUS POLYESTER

von Sarah Calörtscher

28.9.2024 · Oldenburgisches Staatstheater (UA)

WALD

von Miriam V. Lesch

8.11.2024 · Komödie im Winterhuder Fährhaus, Hamburg (DSE)

SHERLOCK HOLMES: DER FALL MORIARTY

von Ken Ludwig

13.12.2024 · Theater Basel (UA)

DIE KRUME BROT

von Lukas Bärfuss

15.12.2024 · Theater Basel (UA)

TIEFER GRABEN 8

von Christoph Marthaler / Ludwig van Beethoven

7.3.2025 · Deutsches Theater Göttingen (UA)

DIE ERSTEN HUNDERT TAGE

von Lars Werner

7.4.2025 · Schlossparktheater Berlin (DSE)

FISCH SUCHT FAHRRAD

von Peter Quilter

8.4.2025 · Theater an der Effingerstrasse, Bern (SEA)

WAS WAR UND WAS WIRD

von Lutz Hübner / Sarah Nemitz

25.4.2025 · Altes Schauspielhaus Stuttgart (UA)

WUNDERHEILER

von Lutz Hübner / Sarah Nemitz

1.5.2025 · Theater Plauen Zwickau (DSE)

MARÍA LUISA

von Juan Mayorga

16.5.2025 · Pfalztheater Kaiserslautern (UA)

VICTORY IM SONNENGRUSS

von Deborah von Wartburg

Juni 2025 · Brüder-Grimm-Festspiele Hanau (UA dieser Fassung)

RAPUNZEL

von Anja Kömmerling / Thomas Brinx

Weitere
Aufführungstermine
finden Sie hier:

